Donnerstag, 19. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8372. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 18. Febr. Ein der „Indépendance belge" aus St. Jean de Luz vom 17. d. zugegangenes Telegramm meldet, daß die Generale Moriones und Primo di Rivero Castro und die Höhen um Somorrostro mit 16,000 Mann besetzt halten. Die Carlisten stehen ihnen in einer Stärke von zwanzig Bataillonen gegenüber. Die Eröffnung der Feindseligkeiten steht bevor.

Newyork, 18. Febr. Nach einer Meldung aus Havanna hat ein siebenstündiges Gefecht im Central-Departement Cuba zwischen General Bascones mit 3000 Spaniern gegen 5000 Insurgenten unter dem Marquis von Santa Lucia stattgefunden. Die Insurgenten wurden geschlagen. Die Spanier hatten 50 Todte und 180 Verwundete; der Verlust der Insurgenten ist unbekannt.

Danzig, den 19. Februar.

Die Elsässer haben nun ihren Trumpf im Reichstage ausgespielt, sind aber damit vollständig „bête" geworden. Der Antrag auf ein Plebiscit kennzeichnet schon an sich die völlige Rathlosigkeit der Fünfzehn, die, um sich aus der Verlegenheit heraus zu ziehen, in welche ihr Auftreten daheim und ihre Versprechungen sie jetzt gebracht haben, zum denkbar unzweckmäßigsten Mittel griffen. Abgesehen davon, daß durch die Option sich das Volk bereits über seine Nationalität ausgesprochen hat, daß Volksabstimmungen höchstens zwischen contrahirenden Regierungen, niemals aber zwischen dem Sieger und dem Volke selbst vereinbart worden sind, daß endlich durch diesen Antrag das Schicksal der Reichslande von dem Beschlusse des Reichstages abhängig gemacht wird, dem die Reichsbürger sich fügen müssen, auch wenn er gegen sie ausfällt, abgesehen von alledem ist der Antrag nicht einmal mit innerer Einmüthigkeit beschlossen worden. Ganz ausdrücklich erklärt Bischof Raeß Namens aller Glaubensgenossen, sich auf den Boden des Frankfurter Friedens stellen, also die dort geschaffenen Thatsachen hinnehmen zu wollen. Mit diesem ersten unglaublich ungeschickten Debut sind die Elsässer als Partei verschwunden. Die Clerikalen werden das Centrum um einige Stimmen verstärken, die Fraction Lauth dürfte nur an Sonnemann und Ewald Verbündete finden, denn selbst mit den Socialdemokraten zu stimmen wird ihr oft unmöglich werden. Dem Lande, welches sie zur Wahrung seiner Interessen nach Berlin sendet, kann ihre Haltung nur schaden.

Der Toast des russischen Kaisers auf den allgemeinen durch die vier Hauptmächte, denen Italien wohl billig anzuschließen ist, verbürgten Frieden bringt unsere Officiösen einigermaßen in Verlegenheit. Im Allgemeinen nehmen sie, wenn überhaupt, so doch weit weniger lebhaft von der Friedensdemonstration des Zaren Act, als dies sonst russischen Kundgebungen gegenüber ihre Art ist. Selbst „Golos" stellt das russisch-österreichisch-deutsche Bündniß als ein so mächtiges dar, daß Niemand gegen dessen Willen den Frieden Europa's gefährden könne, und sogar das Wölkchen, welches durch die Vereinbarung der drei Kaiserreiche für die Türkei am Horizont etwa aufsteigen könnte, wird durch das Hineinziehen England's in den Bund zerstreut. Nicht unmöglich wäre es, daß man in unseren Regierungskreisen einen Vergleich zwischen diesen Kundgebungen und der „hochpolitischen" Rede Moltke's vermieden sehen möchte. Die Thronrede verkündete tiefen Frieden mit allen Völkern, innige, wieder aufgefrischte Freundschaft mit allen Souveränen. Aber der große Schlachtenmeister ist anderer Meinung. Er sagt, daß das Reich überall von Feinden umlauert werde, daß wir noch 50 Jahre in Waffen bleiben müßten, um sich ihrer zu erwehren. Daß Bismarck, der ja selbst die Thronrede verlesen hatte, dazu schweigen mußte, ist wohl erklärlich. Hoffentlich wäre das Militärgesetz auch vereinbart worden ohne diese Differenz zwischen Moltke und Autoritäten wie Kaiser Alexander und Fürst Bismarck es sind.

Schon der offenbare Aerger Frankreich's giebt den letzteren Recht. Die Revanchehoffnungen, basirt auf Neutralität Oesterreich's und Allianz mit Rußland, sind nun dahin, die Friedensliga Oesterreich's, Deutschland's und Rußland's tritt deutlich zu Tage und läßt Frankreich als ganz und gar sich selbst überlassen erscheinen. Das ist eine Erscheinung, desto unangenehmer, je weniger sie sich hinwegleugnen läßt. Und dabei läßt der innere Unfriede der Parteien, die Agitation aller Prätendenten das Land nicht erstarken, seine Kraft schwindet mehr und mehr. Die Republikaner sind durch die bonapartistische Propaganda umsomehr in Unruhe versetzt, als die Orleans unter dem Vorwande, den Imperialisten entgegenzuwirken, ihrerseits ebenfalls die Minirarbeit begonnen. Was soll aus dem Lande werden, wenn diese zwei Parteien sich um dasselbe streiten? Während sich Rouher in jedem Departement zwei oder drei Agenten bestellt hat, beabsichtigt Aumale gewisse Departements persönlich zu besuchen. Er will durchaus eine Rolle spielen, am liebsten Vicepräsident der Republik werden, um den schwachen Mac Mahon nach seinen Willen und zu seinen Zwecken leiten zu können. Die Linke gedenkt als Gegenzug in diesem Schachspiele die Auflösung der National-Versammlung zu verlangen. Aber das rechte Centrum wird schließlich wohl bis zur Discussion über die constitutionellen Gesetze mit einer so heikeln Frage warten müssen. Der Regierung machen die Bonapartisten die meisten Sorgen, und der „Français", der von Honig überfloß, als es galt, mit Rouher's Hilfe Thiers an die Luft zu setzen, ist heute voll Gift und Galle. Nicht unmöglich, daß diese Jagd um die Herrschaft die Republik wieder zu Ehren bringt, als die ruhigste, friedlichste, sicherste Staatsform für Frankreich.

In England ist Disraeli wieder Minister geworden und die Auguren der Presse beginnen aus der Zusammensetzung des Cabinets die künftige Politik zu deuten. Den conservativen Herzögen, die am liebsten Alles beim Alten lassen, stehen andere Namen gegenüber, denen man eine etwas heißblütigere auswärtige Politik zutrauen könnte. Der bedächtige „Economist" glaubt aber nicht im entferntesten an eine thatkräftige auswärtige Politik der Conservativen. Ihr Minister des Auswärtigen werde genau so handeln, wie Granville bisher gethan, vielleicht nicht mit demselben feinen Tact, wohl aber mit derselben Abneigung gegen jede Ostentation. Anderwärts bezeichnet man es wohl nicht unrichtig als Aufgabe der Tories, den experimentirenden Weg der Gesetzgebung Gladstone's zu verlassen, wenigstens Halt auf ihm zu machen. Nicht den Forderungen der öffentlichen Meinung entgegenkommen, sondern warten, bis sie offenkundig und unbestreitbar werden; keine Versuche an den solidesten Grundlagen der Gesellschaft anstellen, das scheint das Programm zu sein, welches die letzten Wahlen dem Cabinet vorschreiben. Dieses Programm bedeutet nicht die Unthätigkeit, es bedeutet vielmehr ein neues Studium der Bedürfnisse der Nation, ohne sofort, wie Gladstone es gethan, legislatorische Schlußfolgerungen aus diesem Studium zu ziehen.

Auf spanischem Boden muß nun nächstens die blutige Entscheidung zwischen Carlisten und Republikanern fallen. Die combinirten Operationen der Generale Moriones und Rivera scheinen bis jetzt gelungen zu sein; sie stehen, von zwei Seiten den Feind bedrängend, diesem gegenüber, eine Schlacht ist unvermeidlich, deren Erfolg zunächst Bilbao entsetzen oder in die Gewalt der Carlisten bringen muß.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Februar. Vor der heutigen Sitzung des Reichstages herrschte vor und in dem Hause eine ganz gewaltige Aufregung; vor demselben standen dichte Massen, im Foyer konnte man nur mühsam vorwärts kommen und die Tribünen waren lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. Die Fractionen waren am Morgen wegen des elsaß-lothringischen Antrages zusammengetreten. Auf allen Seiten des Reichstages war man der Ansicht, daß die Sache kurzer Hand abgefertigt werden müsse. In der nationalliberalen Fraction hatte man daran gedacht, die Abfertigung dem inzwischen eingetroffenen Abg. v. Treitschke oder dem Abg. v. Bennigsen zu überlassen, man kam aber dahin überein, nach den Rednern aus den Reihen der Antragsteller sofort den Schluß zu beantragen; von der Fortschrittspartei sollten Löwe und Schulze-Delitzsch sprechen, doch verzichtete die Fraction auf die Debatte, ebenso schloß sich das Centrum an. Vor der Sitzung wandten sich die Elsaß-Lothringer an den Präsidenten v. Forckenbeck mit der Bitte, ihre Reden französisch halten zu dürfen, der Präsident wies dies auf Grund ddr Geschäftsordnung zurück; da wandten sie sich an den eben eintretenden Fürsten Bismarck, den sie französisch anredeten. Der Reichskanzler antwortete ihnen, er spreche hier nicht französisch. „Aber Sie verstehen es doch", riefen ihm die Herren zu. „Hier nicht", lautete die kurze Antwort. Großes Aufsehen machte die Rede des Straßburger Bischofs Raes, in deren vollständiger Desavouirung des Vorredners allgemein die ausgestreckte Friedenshand der Ultramontanen in den Reichslanden erblickt wurde.

× Berlin, 18. Febr. Die elsässisch-lothringischen Reichstags-Abgeordneten haben heute sämmtlich Berlin verlassen. Sie erklärten ihren hiesigen Freunden, daß die Behandlung, welche sie im Reichstage erfahren haben, ihrer Würde sowohl, als dem parlamentarischen Usus in Frankreich (!) nicht entsprechend gewesen sei, und daß sie deshalb vorziehen müßten, in ihre Heimath zurückzukehren, um dort ihren Wählern persönlich den Eindruck mitzutheilen, welchen der hiesige Empfang auf sie gemacht hat. Man wird gut thun, diese Begründung der unerwartet schnellen Abreise der Deputirten der Reichslande nicht auf's Wort zu nehmen. Der Wortlaut ihres Protestes gegen die Annexion wurde erst hier entworfen, und die Feststellung erfolgte unter dissentirenden Meinungen einer Minderheit, welche gleichzeitig für die fernere Theilnahme an den Arbeiten des Parlamentes stimmte. Offenbar hat sich die Minorität jenen gefügt, welche die Abreise nach der Heimath beschlossen. Aber sie verließen nicht den Parlamentssaal, ohne durch ihren Sprecher, den Bischof Raeß von Straßburg, ihre gemäßigtere Stellung zu bekunden. Wie wir ferner erfahren, haben die Elsaß-Lothringer außer den gesellschaftlichen Berührungen mit der Centrumsfraction keinen officiellen Verkehr mit derselben oder mit anderen Mitgliedern des Hauses gepflogen. Die Ultramontanen, so wird von einem ihrer Reichstagsmitglieder versichert, hätten keine Veranlassung gehabt, sich den Franzosen zu nähern, weil die Haltung derselben überhaupt compromittirend für sie sein mußte. In der gestrigen Fractionsversammlung des Centrums wurde deshalb auch beschlossen, gegen den Antrag der Brüder aus Elsaß-Lothringen zu stimmen, weil derselbe unpractisch und formell unrichtig sei.

— Der größere Theil der Hinterlassenschaft der Königin-Wittwe geht an den Kronfideicommißfonds. Diese Hinterlassenschaft, ausschließlich aus Juwelen bestehend, ist auf eine halbe Million geschätzt worden. Außerdem schwebt noch ein Prozeß mit Bayern, der ein sehr bedeutendes Object betrifft, in zweiter Instanz.

— Im Cultusministerium ist man mit der Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt, welche die heute noch in Kraft bestehenden Ehe-Hindernisse in gesetzlicher Form zusammenstellt. Für die demnächstige Uebergabe der Civilstands-Register an die neu zu ernennenden Beamten war eine solche Zusammenstellung nothwendig.

— Wie die „Hess. Morgen-Ztg." meldet, hat die Krankheit des Dr. Fr. Oetker in Vernex-Montreux leider eine so ernstliche Wendung genommen, daß ihm jede geschäftliche Thätigkeit unmöglich ist.

— Die Hoffnung, Hrn. Professor Mommsen der hiesigen Universität zu erhalten, soll noch nicht ganz geschwunden sein, (trotzdem seine Ernennung an der Universität Leipzig amtlich verkündigt ist). Es werden, wie es heißt, in dieser Beziehung noch neue Anstrengungen gemacht werden.

— Der Stadtrichter Rieß in Magdeburg, welcher dieser Tage zum Stadt- und Kreisgerichtsrath ernannt wurde, ist der erste Israelit, der im preußischen Staate zu solcher Stellung befördert worden ist.

— In hiesigen buchhändlerischen Kreisen wird eine Petition an den Reichstag vorbereitet, in welcher Klage geführt werden soll über den Vertrieb von Büchern seitens des General-Post-Amts.

— Das „Justizministerialblatt" veröffentlicht die Geschäftsübersicht des Grundbuchamtes in Berlin für das Jahr 1873. Nach derselben sind eingetragen worden an Hypotheken und Grundschulden über 111 Millionen Thlr., gelöscht sind nur 25 Millionen.

— 36 Thierärzte (Oberroßärzte) aus der gesammten deutschen Armee befinden sich augenblicklich hier in Berlin, um vor einer dazu ernannten Examinationscommission das Examen als Stabs-Roßarzt abzulegen. Nur diejenigen Thierärzte, die dieses Examen abgelegt, können in Zu-

---

□ Aus Berlin.

Die Anwesenheit der jetzt hier tagenden großen politischen Körperschaften übt keinen merklichen Einfluß auf das gesellschaftliche Leben der Residenz. Es fehlt uns an jenen großen aristokratischen Geschlechtern zwar nicht, welche, wenn sie während der Wintersaison hierherkommen, einen solchen Einfluß geltend zu machen im Stande wären, aber die Herren lieben es nicht, gleich ihren österreichischen und englischen Standesgenossen allwinterlich in ihrer Weise Hof zu halten, und das Gros der anderen Landboten wird durch Commissionen oder Fractionen beständig in Anspruch genommen. Sonst pflegen die Hoffeste unsere Parlamentarier öfter zu vereinen, das Unwohlsein des Kaisers und die Trauer haben dies verhindert, es soll nur ein einziges um Mittfasten stattfinden.

Es hat im Publikum wieder einigermaßen Unruhe und kaum verstummte Befürchtungen wachgerufen, daß der Kaiser zwar das zur Tafel geladene Präsidium des Reichstags empfangen, aber nicht an dem Diner selbst theilgenommen hat. Diese strengen Schonungsmaßregeln liegen aber weit weniger in seinen Wünschen, als in der gebieterischen Anordnung der Aerzte. Käme es auf den Kaiser selbst an, so würde er durchaus nicht soviel Rücksicht auf seinen Körper nehmen, er soll das lebhafte Verlangen ausgesprochen haben, auf dem Balle des französischen Botschafters zu erscheinen, ja sogar den Opernball zu besuchen, um sich wieder einmal der Gesellschaft zu zeigen.

Die beiden Ballfeste bei dem Vicomte von Gontaut und dem Grafen Karolyi waren die großen gesellschaftlichen Ereignisse der letzten Tage. Freitag öffnete der letztere, am Sonntag der französische Botschafter seine Salons. Graf Karolyi wohnt in dem neuen Palais Blücher, am Brandenburgerthor, gewiß die glänzendste, fürstlichste Privatwohnung der Kaiserstadt. Die Vorhalle, das Vestibül, das prachtvolle Treppenhaus imponiren sowohl durch die großartige stolze Anlage, als auch durch das edle Material, den zarten Marmor, in dem sie ausgeführt sind. Der Tanzsaal bildet eine Rotunde, über der sich eine von Marmorsäulen getragene Kuppel wölbt, an diesem Abend strahlend erhellt und festlich geschmückt zu dem kaiserlichen Besuche. Das Gros der Gesellschaft, die tanzlustigen Offiziere und Attachés, der junge Adel und die Damen der Hofwelt sammelten sich in dieser Rundhalle, die höchste Diplomatie und die geladenen Fürsten harrten mit ihren Damen der Ankunft der Kaiserin und der Prinzen in den anderen kleineren Salons. Graf Karolyi erwartete unten, die Gräfin oben an der Treppe die Hofgäste. Letztere gilt in Berlin als eine strahlende Schönheit und war es gewiß an diesem Abende, wo eine reizende Toilette sie schmückte. Die Gräfin, eine feine, edle Blondine, war von zarten weißen Tüllwolken umgeben, unter denen das lichte Rosa der Seidenrobe hervorschimmerte. Ranken von saftgrünen Sammtblättern, an denen goldene Trauben hinabhingen, fielen von den bauschigen Tüllmassen hinab, ein goldenes Diadem mit Brillanten strahlte aus dem reichen lichtblonden Haare.

Nach der Ankunft der Kaiserin und den üblichen Ehrenbezeugungen begann der Tanz, an dem auch die jungen Prinzessinnen, die Töchter des Prinzen Friedrich Carl theilnahmen. Der Botschafter wollte an diesem Abend allen Glanz entfalten, über den die fürstlich reiche österreichische Aristokratie verfügt. Auf den Tafeln wurde nur in Silber und altem Meißener Porzellan servirt, die Pracht der Auffätze und Geschirre, die Gediegenheit der gesammten Einrichtung kann kaum von der eines Königshofes übertroffen werden. Unter den 500 geladenen Gästen befanden sich Bürgermeister Hobrecht, Gustav Richter, Ranke, Andreas Achenbach und selbstverständlich auch der aristokratisch gewordene Herr v. Bleichröder. Die jungen Prinzessinnen tanzten bis 3 Uhr Morgens, die übrigen Hofgäste verließen bald nach Mitternacht das Fest.

Zwei Tage später erglänzte das französische Botschafter-Palais am Pariser Platze in Lichterglanz. Herr v. Gontaut hatte den Hof und die große Berliner Gesellschaft zu einer soirée dansante geladen. Eine Reihe von acht prachtvollen Salons empfing die 300 Gäste des Vertreters der Republik. Alle Fürsten und Großen, von der Kaiserin und den Prinzen des Hofes an, die Diplomaten, Minister und Generale, waren der Einladung gefolgt, denn hier galt es besonders kund zu thun, daß Verstimmungen gegen Frankreich nicht existiren und daß der persönliche Tact sowie die große Liebenswürdigkeit des Botschafters sich viele Sympathien erworben habe. Hier waren es die Kinder des Hauses, die Töchter und ein der Botschaft beigegebener Sohn, welche mit die Honneurs machten, die Kaiserin, das kronprinzliche Paar und die andern hohen Herrschaften empfingen, unter denen zum ersten Male wieder Prinz Wilhelm von Mecklenburg in der großen Gesellschaft erschien.

Solche Feste ähneln einander. Erst Cour, oder Cercle, wie die mildere Form solchen Empfanges heißt, vor der Kaiserin, dann Tanz, zwischenein Conversation in den Nebensälen, schließlich Souper, nach welchem der größte Theil des Hofes sich entfernt. Nur Prinzessin Friedrich Carl ist jetzt pflichttreue Ballmutter geworden und mußte auch diesmal wieder bis nach dem Cotillon auf ihre blonden Prinzeßchen warten, die in Toiletten von Silbergaze mit grünen Blätterranken reizend aussahen und sich hatten engagiren lassen.

Die drei Töchter des Botschafters zeichnen sich durch aristokratische Schönheit aus, sie hatten gleiche rosa Toiletten und unterzogen sich der Pflicht der Damen vom Hause mit vornehmer Grazie, die Kaiserin übertraf sich selbst an Liebenswürdigkeit und lebhafter, verbindlicher Freundlichkeit, durch die sie besonders den Botschafter auszeichnete. Competente Autoritäten berichten, daß das Fest des Oesterreichers vielleicht das glänzendere gewesen sei, daß man sich aber bei dem Franzosen weit besser amüsirt habe. Besonders sind die jungen Damen von dem Cotillon entzückt, der ihnen eine Menge Scherze, Ueberraschungen, neue reizende Arrangements gebracht habe. Vom Opernball nächstens einige Worte.

In neuem Glanze wird die große Gesellschaft sich zeigen, wenn die Durchreise der englischen Hochzeitsgäste dazu Veranlassung giebt. Vorläufig ist Prinz Arthur bereits angekommen und hat bei dem Generalconsul seines Landes, Hrn. v. Bleichröder, ein Ballfest besucht, auf dem auch Fürst Bismarck mit seiner Familie anwesend war. Die Masse des großen Publikums sieht von dem Fasching kaum etwas mehr als erleuchtete Fenster, langweilt sich vielleicht einmal auf einem Balle des Corps de Ballet bei Kroll, denn sonst macht sich die lustige Zeit hier nicht kenntlich. Vergessen wollen wir indessen nicht, daß Berlin diesmal seinen Narrenzug auf offener Straße gehabt hat. Prächtiges Frühlingswetter begünstigte die Kappenfahrt längs der Friedrichstraße nach Tempelhof. Unter starker Assistenz der berittenen Polizei entwickelte sich die scherzhafte Procession, in welcher Ritter aller möglichen Sonnen-, Sternen- und anderer Orden, Jesuiten, Narrencardinäle, Tölke's und allerlei derartige berühmte Gesellschaftstypen sich tummelten. Es schien weniger auf Pracht und auf lustigen Humor abgesehen, als auf parodistische Persiflage, wie unser Märkervolk sie am meisten liebt und versteht. Die Ordnung wurde nicht gestört, Publikum gab es natürlich in Menge.

Mitten in diesem Faschingsjubel bereitet sich ein ernstes Abschiedsfest vor. Von begeisterten Verehrern Mommsen's war am Donnerstag eine Studenten-Versammlung einberufen worden, in welcher darüber berathen wurde, zu Ehren des berühmten Historikers bei seinem Scheiden von hiesiger Hochschule einen allgemeinen Commers zu veranstalten. Der Leiter der Versammlung, Dr. phil. Seeck, gedachte in warmen Worten der Verdienste, welche sich Professor Mommsen um die deutsche Wissenschaft erworben und nannte es eine Ehrenpflicht der akademischen Jugend, den Gefühlen der Pietät durch einen öffentlichen Actus Ausdruck zu geben. Es wurde beschlossen, einen

kunft als Assessoren Mitglieder der Medizinal-Collegien bei den Regierungen werden.

— Der „N. Z." zufolge beabsichtigt der Magistrat die Deckung eines Theils des Ausfalls, welcher der Stadtkasse vom 1. Januar 1875 ab durch den Fortfall der Mahl-, Schlacht- und Wildpretsteuer erwächst, durch Erhöhung der Haussteuer von $2^{8}/_{9}$ % auf $3^{1}/_{3}$ %, den Satz, welcher früher bestand, vorzuschlagen. Der Rest des Ausfalls von etwa 1 Mill. Thlr. soll dann durch die Einkommensteuer aufgebracht werden.

— Die Münchener ultramontane „Donau-Zeitung" legt folgendes beachtenswerthe Geständniß über die letzten Reichstagswahlen ab: „Unser Jubel über die jüngsten Wahlen ist nicht groß, weil die Männer, die daraus hervorgingen, doch allzu klein sind. Westermayer und vielleicht noch einen oder zwei ausgenommen, ist nicht eine einzige Capacität darunter. Und die Charakter-Proben wollen wir abwarten."

— General v. Wedell, dessen Verlobung mit der Tochter des Feldmarschalls v. Manteuffel bekanntlich vor Kurzem unter Aufsehen erregenden Umständen rückgängig gemacht wurde, hat vom Kaiser einen dreimonatlichen Urlaub erhalten.

Stettin, 17. Febr. Eine Bekanntmachung der Vorsteher der Kaufmannschaft bestimmt, daß vom 1. März ab die Börsen-Versammlungen von 12 bis 1½ Uhr Mittags (statt, wie bisher, bis 1 Uhr) dauern sollen. Die mit den nächsten Bahnzügen zum Versand kommenden Abendblätter der hiesigen Zeitungen können in Folge dessen die Börsenberichte nicht bringen, und auch die Fertigstellung der sonstigen Druckberichte wird natürlich entsprechend verzögert.

Breslau. Auch das hiesige Appellations-Gericht hat sich am 14. d. M. in der bekanntlich nicht überall gleichmäßig beantworteten Frage, ob ungiltig angestellte Geistliche ohne Einsprache des Oberpräsidenten gegen ihre Anstellung wegen Vornahme amtlicher Functionen strafbar seien, schlüssig gemacht. Der ohne die vorschriftsmäßige Benennung vom Fürstbischof an der Kaplanei zu Neumarkt angestellte Kaplan Vogt, welcher von dem dortigen Kreisgericht wegen zweier Amtshandlungen, Messelesen und Einsegnen einer Leiche, zu 10 Thlr. Geldbuße oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt war, hatte gegen dies Erkenntniß appellirt, der Appellhof aber hat das letztere bestätigt.

— Wie die „Schles. Volks-Ztg." mittheilt, hat Canonicus Dr. Künzer das Amt als Domprediger niedergelegt, und ist diese Niederlegung angenommen worden.

Kiel, 16. Febr. Mit den Einleitungen zur Maßregelung solcher Beamten, welche bei den letzten Wahlen im Sinne der Landespartei gewählt und gewirkt haben, wird fortgefahren. Auch in Süderdithmar'schen ist gegen verschiedene Lehrer das Disciplinarverfahren eingeleitet.

Schwerin, 18. Febr. Die Landtagsversammlung beschloß, den Comitébericht über das Verfassungswerk nebst den gefaßten Beschlüssen den Regierungs-Commissaren zu übergeben. Der Antrag, die Weiterberathung der Grundzüge auszusetzen, wurde bei erfolgter Abstimmung abgelehnt.

Aus Kurhessen, 15. Februar. Der mehrgenannte Lehrer Dietz in Marburg, welcher sich weigerte, das Aufsichtsrecht des Staates über den Religionsunterricht anzuerkennen, ist jetzt definitiv seines Amtes entsetzt worden.

Schweiz.

Bern, 18. Febr. Den Pfarrern der französischen Grenzorte ist die Abhaltung des Gottesdienstes im Jura an Stelle der ausgewiesenen Geistlichen bei Strafe der Verhaftung untersagt worden. — Der Bundesrath hat das **Comité suisse et international du Simplon** und, falls dieses verzichten sollte, die **Société financière Vaudoise**, verbunden mit den westschweizerischen Bahnen als Käufer bei der zweiten Versteigerung der Ligne d'Italie zugelassen.

— Der Berner Regierungsrath erläßt ein Reglement, wonach der Eintritt in die Bernische Hochschule auch weiblichen Studirenden gestattet ist. Dieselben haben jedoch die Bedingungen zu erfüllen, welche im Reglement von 1868 für den Eintritt in die Hochschule überhaupt vorgeschrieben sind und sich auszuweisen: diejenigen, die nicht eigenen Rechtes sind, über eine beglaubigte Bewilligung ihrer Rechtsvertreter, daß ihnen das Studium an einer Hochschule gestattet sei; diejenigen, die eigenen Rechtes sind, über eine beglaubigte Bescheinigung, daß sie sich im Zustande des eigenen Rechtes befinden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der „Ungarische Lloyd" meldet, daß, wenn die confessionellen Entwürfe Rechtskraft erlangten, der Nuntiusposten in Wien unbesetzt bleiben dürfte.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der Prozeß Naundorf beginnt in legitimistischen Kreisen Beunruhigung hervorzurufen. Die anfängliche vornehme Verachtung, mit welcher man die Ansprüche des Concurrenten Chambord's betrachtete, hat der Besorgniß Platz gemacht, der Appellhof könnte am Ende doch dem meisterhaften Plaidoyer Jules Favre's Folge geben. Man hat bei der Regierung Schritte gethan, damit auf die Richter eine gewisse Pression ausgeübt werde. Der Großsiegelbewahrer Depeyre soll diesem Verlangen entsprochen und dem Staatsanwalte Benoist den formellen Auftrag ertheilt haben, Jules Favre's Ausführungen zu bekämpfen. Benoist wird sich dieser Aufgabe wahrscheinlich am nächsten Freitag entledigen. — Auf eine Vorstellung, die ihm ein Deputirter der Linken über das nach seiner jetzigen Politik direct zum Bonapartismus führende Septennium machte, antwortete Broglie: „Was wollen Sie, mir ist das immer noch lieber, als gehängt zu werden."

— 17. Februar. Eine Depesche der „Agence Havas", welche die gestrige Rede des Grafen von Moltke im Reichstage auszugsweise brachte, hatte anstatt: „was wir in sechs Monaten mit den Waffen errungen haben" übersetzt: „was wir in sechs Monaten erlangen werden." Diese dunkle Phrase rief an der hiesigen Börse Unruhe hervor, bis die „Agence Havas" die Berichtigung mittheilte.

Spanien.

— Die deutsche Presse kündigt an, daß der Commodore Werner zum Contreadmiral befördert werden soll. So sagt die Madrider „Epoca" und knüpft daran folgende Worte: „Diese Beförderung beweist, daß sein Verfahren in den Gewässern von Cartagena, welches der cantonalen Empörung den ersten Schlag gab und sie verhinderte, sich mit ihren Panzerschiffen über das ganze Küstengebiet Spanien's auszubreiten, trotz des gegentheiligen Anscheines von dem Fürsten Bismarck gebilligt worden ist. Spanien schuldet dem Capitän Werner großen Dank, zumal die Städte Malaga und Barcelona."

Italien.

— Die Mittheilung, daß Graf Cavour Adelaide Ristori öfter zu diplomatischen Sendungen benutzt habe, bestätigt ein von der „Lombardia" veröffentlichter Brief des großen Staatsmanns an die große Tragödin insofern, daß er sich ihres außerordentlichen Einflusses in den Salons der vornehmen Welt und in den höchstgestellten, leitenden Kreisen aller Länder, sowie ihrer hohen fesselnden Beredsamkeit in der That bedient hat, um für die italienischen Nationalitätsbestrebungen im Auslande Propaganda zu machen.

England.

London, 16. Febr. Für den Tag, an welchem Lulu großjährig erklärt werden soll, werden in Chiselhurst Demonstrationen mit entschieden öffentlichem Charakter, unter Mitwirkung des Herzogs von Padua und Rouher's, vorbereitet. Eine Gegendemonstration zur Verhinderung dieser Kundgebung findet seitens englischer Republikaner starke Unterstützung.

Rußland.

Warschau, 13. Febr. Obwohl der jüngste kaiserliche Amnestie-Erlaß der betreffenden Kategorie von Verbannten nicht unerhebliche Vortheile gewährt, so genügt er doch bei Weitem nicht den Wünschen der Polen, die aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Marie eine allgemeine und unbedingte Amnestie für politische Vergehen erwartet hatten. Die wichtigsten Vortheile gewinnen durch den neuen Amnestie-Erlaß die jüngsten Internirten, welche ohne Aberkennung des Standrechts aus ihrem Heimathsorte entfernt worden sind. Die zu dieser Kategorie von Internirten gehörigen Littauer und Reußen durften bisher nicht in ihre Heimathsorte zurückkehren, sondern ihnen war nur der Aufenthalt im Königreich Polen gestattet, wo sie als Fremde sehr schwer ihre Existenzmittel gewinnen konnten und meist dem bittersten Mangel preisgegeben waren. Jetzt dürfen sie ungehindert nach Littauen und Reußen zurückkehren, wo ihnen die Gewinnung ihres Lebensunterhaltes dadurch bedeutend erleichtert ist, daß sie dort Verwandte haben und die lokalen Verhältnisse kennen. Ein zweiter wichtiger Punkt des neuen Amnestie-Erlasses ist die Restituirung der Staatsrechte für diejenigen Verbannten, denen dieselben aberkannt sind, auch der etwa in der Verbannung geborenen Kinder. Die zum Verlust der Standesrechte Verurtheilten werden gesetzlich als bürgerlich todt betrachtet; sie dürfen keine Ehe eingehen, und die sogar schon bereits geschlossene Ehe gilt für aufgelöst, und die nach ihrer Verurtheilung geborenen Kinder gelten für illegitim. Durch Restituirung der Standesrechte werden letztere legitimirt. Die übrigen Punkte des Amnestie-Erlasses sind von geringerer Bedeutung. (Schl. Pr.)

— Der Staatssekretär Nabokoff ist aus Petersburg hier angekommen, um im Auftrage der Regierung die Aufhebung der letzten Reste der polnischen Autonomie einzuleiten.

Reichstag.

7. Sitzung vom 18. Februar.

Die Commission für das Reichs-Militärgesetz besteht aus: v. Bennigsen, Vors., v. Hoverbeck, Stellv., v. Minnigerode, v. Puttkammer und Bernards, Schriftführer, Friedenthal, Graf Bethusy-Huc, Richter (Hagen), Herz, Minckwitz, Wehrenpfennig, v. Stauffenberg, v. Unruh, Friderich, Lasker, Gneist, Miquel, v. Benda, Meyer (Thorn), Stephani, v. Wendt, v. Maltzahn (Gültz), v. Frankenstein, Graf Stolberg-Stolberg (Neuwied) v. Mallinckroat, v. Ow. Ohne Discussion wird der Gesetz-Entwurf betreffend die Gewährung von nachträglichen Vergütungen für Kriegsleistungen der Gemeinden fast einstimmig genehmigt. Desgleichen der von Schulze eingebrachte Gesetz-Entwurf, betreffend die Gewährung von Diäten.

Berathung des Antrages, den der Abg. Teutsch mit seinen 14 elsäsisch-lothringischen Collegen eingebracht hat: „Der Reichstag wolle beschließen: daß die Bevölkerung Elsaß-Lothringen's, welche, ohne darüber befragt worden zu sein, dem deutschen Reiche durch den Friedensvertrag von Frankfurt einverleibt worden ist, sich speziell über diese Einverleibung auszusprechen berufen werde." — Präsident v. Forckenbeck verliest einen so eben von den 15 elsäsisch lothr. Abgg. eingebrachten Antrag, ihnen heute den Gebrauch der französischen Sprache zu gestatten. Ein Antrag kann nur in derselben Sitzung, in der er gestellt ist, berathen werden, wenn kein Mitglied des Hauses widerspricht. Abg. Braun: Ich widerspreche. Präsident: Es bleibt daher für heute bei § 42 der Geschäftsordnung, welche nur den Gebrauch der deutschen Sprache gestattet.

Abg. Teutsch: Den so eben eingebrachten Antrag hatte ich im Interesse derjenigen meiner Collegen gestellt, die durchaus nicht deutsch sprechen und nicht deutsch verstehen. Diese Collegen haben geglaubt, da Deutschland zum ersten Male sich ein französisches Volk, ein nicht deutsch sprechendes Volk annectirt hat, (Oho! große Unruhe). — Präsident v. Forckenbeck: Der so eben verlesene Antrag darf heute nicht discutirt ... werden. Ich bitte zu dem Antrage zurückzukehren, der auf der Tagesordnung steht. — Abg. Teutsch: Da die deutsche Sprache nicht meine Muttersprache ist. (Große Heiterkeit. Der Abgeordnete spricht ein vortreffliches Deutsch und würde von seinen süddeutschen Collegen schwer zu unterscheiden sein. Nur seine Vortragsweise ist der Praxis der französischen Tribüne entlehnt, deren lebhaftes Pathos auf ein deutsches Parlament befremdend wirkt.) Ich lese deutsch, kann aber nicht deutsch improvisiren. Ich gebe Ihnen daher eine Uebersetzung. „Die Einwohner von Elsaß-Lothringen, die wir im Reichstage vertreten — ich bitte um einige Geduld, es wird nicht lange dauern — (große Heiterkeit) haben uns einen äußerst wichtigen Auftrag gegeben. Wir haben die Aufgabe, Ihnen die Gesinnung unserer Wähler über jenen Vertrag auszudrücken, durch welchen sie nach dem letzten Kriege mit Frankreich ihrer Nationalität beraubt worden sind. Nach dem Erfolge Ihres letzten Krieges hatte Ihre Nation unstreitig das Recht eine Entschädigung zu verlangen. Deutschland aber hat die Grenzen des Rechtes einer gebildeten Nation überschritten. (Oho, Murren. Abg. Frhr. von Rabenau: Keine Insulten! Glocke des Präsidenten.) Meine Herren, ich werde nicht lang sein — Deutschland aber hat das Recht einer gebildeten Nation überschritten (Glocke des Präsidenten. Lautes Murren. Ruf: Keine Insulten!), da es dem besiegten Frankreich .... — Präsident: Ich hatte mir vorgenommen, in dem Bewußtsein, daß das Recht der deutschen Nation auf Grund der abgeschlossenen Verträge unzweifelhaft ist, und daß das deutsche Reich stark genug ist, um diesem Rechte Geltung zu verschaffen, den Herrn Abgeordneten mit voller Freiheit sprechen zu lassen; wenn er aber im Augenblick auf der Tribüne des deutschen Parlaments die deutsche Nation dadurch beleidigt, daß er ihr die Rechte und das Benehmen einer gebildeten Nation abspricht, so rufe ich wegen dieser Aeußerung nothgedrungen den Abg. Teutsch zur Ordnung. (Stürmischer Beifall.) — Abg. Teutsch: Es ist in meiner Absicht ja keine Beleidigung (Gelächter), ich will mich blos auf mein Recht stützen, da ich die deutsche Sprache, wie ich Ihnen eben gesagt habe, nicht hinreichend kenne, um meine Worte alle zu begreifen, so bitte ich um einige Entschuldigung; aber eine Beleidigung liegt nicht in meiner Absicht. Natürlich muß ich mich auf Sachen stützen, die Ihnen nicht angenehm sind, die Sie vielleicht nicht gern hören werden; aber beleidigen will ich Niemanden. Ich werde sogar in meiner Rede — das zeige ich gleich an — die Brüderschaft zwischen den Völkern anrufen und ich werde Niemand, Sie am wenigsten, beleidigen. (Große Heiterkeit.) — Präsident: Ich bitte das Haus um Ruhe. Wir wollen erwarten, daß der Herr Redner seine Rede wahr macht. — Abg. Teutsch liest weiter: „Also Deutschland hat die Grenzen des Rechts überschritten, daß es dem besiegten Frankreich das schmerzliche Opfer auferlegte, anderthalb Millionen seiner Kinder von sich losgetrennt sehen zu müssen. Im Namen der durch den Friedensschluß von Frankfurt preisgegebenen Elsaß-Lothringer sind wir gekommen, gegen den an unserem Lande verübten Mißbrauch der Gewalt zu protestiren. Ist in früheren Zeiten bisweilen der Fall vorgekommen, daß die Eroberung eines Landes dessen Unterjochung nach sich gezogen hat, würde man sogar heute noch ein solches Betragen entschuldigen, wenn es sich um unwissende und wilde Völker handelt, so kann ein solches Verfahren unmöglich an Elsaß-Lothringen in Anwendung gebracht werden. Am Ende eines Jahrhunderts, welches als eine Zeit der Aufklärung und des Fortschritts mit Recht gelten kann, will Deutschland uns erobern, ja in Sklaverei bringen (Gelächter); denn ist dies nicht eine moralische Sklaverei, wenn ein Volk wider seinen Willen an ein anderes Land übertragen wird? Und doch steht dieses Land keinem andern in Europa nach an Bildung, guter Sitte ja vielleicht hat sich bei keinem andern Volke das verletzte Rechts- und Ehrgefühl so lebhaft erwiesen (Oho!) — ich danke Ihnen, m. H., — (Rufe rechts: nicht Ursache!) Sollte man die jetzigen Verhältnisse damit rechtfertigen wollen, daß das Land mit seinen Bewohnern durch einen regelmäßigen Vertrag abgetreten worden ist, so antworten wir, daß ein solcher Vertrag sowohl der Vernunft als den allgemeinen Grundsätzen des Rechts widerspricht. Vernünftige Wesen können nie gleich unvernünftigen leblosen Dingen behandelt und entäußert werden. Und sollte man sogar Frankreich das Recht zuerkennen, uns an Deutschland abzutreten — was wir jedoch nie annehmen werden, so kann ein solcher Vertrag schon deswegen keine Geltung haben, weil er ohne die freie Einwilligung eines der beiden Contrahenten abgeschlossen ist. Denn es kann Niemand in den Sinn kommen, daß das nach Ihren Siegen noch blutende und erschöpfte Frankreich mit freiem Willen unser Land preisgegeben hat. (Gelächter.) Frankreich hat nicht aus freiem Willen, sondern unter dem Drucke der materiellen Uebermacht eines Eroberers gehandelt, und laut den in unserm Lande üblichen Gesetzen macht eine Gewaltthat immer einen Vertrag ungiltig. Prof. Bluntschli sagt in seinem Gesetzbuch des Völkerrechts in Art. 286: „Damit die Abtretung eines Gebietes Giltigkeit erlange, muß dieselbe vorerst von den Einwohnern des abgetretenen Gebietes, im Besitz ihres politischen Rechtes, gut geheißen werden. Diese Anerkennung darf unter keinen Umständen mit Stillschweigen übergangen oder gar unterdrückt werden; denn die Bevölkerungen sind keine der Rechte und des Willens baare Sachen, die man dem ersten besten als Eigenthum überlassen kann." Der Redner unterbricht die Verlesung: Jener despotische Beherrscher, dessen unsinnige Politik wir heute so schmerzlich büßen müssen, und den Sie an liberalen Gesinnungen weit zu übertreffen sich rühmen, Napoleon III., wollte nie eine Bevölkerung annectiren, bevor sie ihren Wünschen Ausdruck gegeben hatte. (Stürmisches, anhaltendes Gelächter. Ruf: Das war bloßer Schein!) In Realität waren seine Consultationen des Volkes unwürdig, aber der Schein wurde doch gerettet. (Stürmisches anhaltendes Gelächter. Rufe: Sehr richtig! Köstlich! Nichts wie Schein!) Hieraus können Sie schließen, daß unsere Annexion an Deutschland sich weder durch die Grundsätze der Moral noch durch jene der Gerechtigkeit rechtfertigen läßt. Im Innersten unseres Herzens fühlen wir uns unwiderstehlich zu unserem Vaterlande hingezogen und wir wären Ihrer Achtung nicht würdig, wenn wir nicht so fühlten. (Oho!) Nachdem man zwei Jahrhunderte hindurch im gemeinsamen Denken, Streben und Wirken zusammengelebt hat, sind die Bande dermaßen stark geworden, daß keiner Ihrer Gründe, viel weniger noch die brutale Gewalt sie zu zerreißen vermögen. Unsere Gegner bemühen sich vielfältig in der Presse und vielleicht sogar in diesem Hause die Meinung auszubreiten, daß den letzten Wahlen im Elsaß und Lothringen überhaupt keine national-französische, sondern eine rein religiöse und katholische Manifestation zu Grunde gelegen hat. (Sehr richtig! links.) Wir leugnen zwar nicht, daß die harten Drückungen, die in letzter Zeit den Clerus in Preußen getroffen haben und die bei den Katholiken Elsaß-Lothringen's ein einmige Theilnahme erregt haben, viel dazu beitrugen, in den Reichstag eine so große Zahl ehrenwerther Geistlicher zu bringen, die sich sowohl durch ihren Patriotismus, als durch ihren festen Glauben auszeichnen. Aber wir legen dennoch förmlichen Protest ein gegen die besagte Meinung, als seien die Wahlen lediglich vom katholisch-clerikalen Standpunkte ausgegangen. Eine solche Auslegung ist ganz der Wahrheit zuwider und würde namentlich bei jedem unserer Abgeordneten, die, wie ich selbst, dem liberalen Protestantismus und der republikanischen Partei angehören, nur ein verächtliches Achselzucken erregen, wenn wir nicht darin jene perfiden Kunstgriffe erkennen würden, die einigen Ihrer Politiker eigen sind und die man nicht mit Stillschweigen übergehen kann. Wir alle sind durch unsere Wähler in dieses Haus geschickt worden, hauptsächlich um Ihnen unsere Anhänglichkeit an das französische Vaterland kundzugeben, sowie auch unser Recht, über unsere Geschicke ohne fremde Einmischung entscheiden zu dürfen. Wie können Sie nun vor der ganzen civilisirten Welt Ihr Verfahren gegen uns rechtfertigen, ein Verfahren, das in den Herzen von anderthalb Millionen Menschen die peinlichsten Gefühle hervorrufen muß? Die Gründe, auf welche sich Deutschland stützt, um uns so zu behandeln, welche sind sie? Ihr seid Glieder der deutschen Familie, Ihr seid unsere Brüder, so ruft man uns zu! Ist dies nur bitterer Scherz oder ist es Ihnen Ernst, wenn Sie das behaupten? Was uns betrifft, können wir dergleichen Familienbande nicht anerkennen. Wir tragen zwar kein Bedenken, den Grundsatz des Brudersinnes zwischen den Völkern aufrecht zu erhalten; ja wir hatten bisher, vielleicht mehr als es geziemt, gegen Deutschland uns freundlich gezeigt; allein heute, nach jener Gewaltthat, die uns von unserem wahren Vaterlande losgerissen hat, können wir Sie nicht als Brüder anerkennen. Als man uns annectirte, habe Deutschland nur, so sagt man weiter, von den Kriegsrechten gebraucht gemacht. Wir sind besiegt und es soll uns nicht wundern, von dem Sieger Gesetze zu empfangen. Es ist wahr, dies war das Kriegsrecht in früheren Zeiten, es kann aber vor der jetzigen Civilisation nicht bestehen. Endlich sagt man uns: Deutschland bedürfe unseres Landes, um seine Grenzen gegen einen Angriff von Seiten Frankreich's zu sichern. War es aber dazu nothwendig Frankreich in Stücke zu zerreißen? Konnte man diesen Zweck nicht erreichen, indem man den besiegten Feind nöthigte, die Festungen in Elsaß-Lothringen zu zerstören? Die wahren Gründe, warum Sie uns heute zu Vasallen Ihres Kaiserreichs machen wollen, die können wir einzig und allein in ihrem Triumphe selbst suchen, der so unerwartet groß geworden: Sie waren siegestrunken. Und auf diesem Wege ist Deutschland soweit gekommen, daß es den größten politischen Fehler beging, der je in seiner Geschichte aufgezeichnet worden. Nach jenen unerhörten Siegen konnte Deutschland sich durch eine großmüthige Handlungsweise nicht nur die Bewunderung der ganzen Welt, sondern auch noch die Sympathien des besiegten Feindes, namentlich die der Einwohner Elsaß-Lothringen's unwiderstehlich erwerben. Von Deutschland allein hing es ab, eine Entwaffnung Europa's zu vermitteln und zwar für lange Zeit hin, ja vielleicht für immer den blutigen Kriegen zwischen Nachbarvölkern, die sich lieben sollten, ein Ende zu machen. Es genügte hierzu, jeden Gedanken einer Territorialvergrößerung zu beseitigen und die Grenzen Frankreichs unberührt zu lassen. Hätte Deutschland gethan, was man doch von einem gebildeten und liberalen Volke mit Recht erwarten konnte, so wäre Ihre Nation in der Achtung aller Völker bis auf's Höchste gestiegen, und würde jetzt für die edelste und großmüthigste Nation Europa's erkannt werden. (Große Heiterkeit.) Weil Sie aber 1871 alle Rathschläge der Mäßigung rücksichtslos mißachtet haben, was haben Sie nun gerettet? Alle Völker Europa's setzen Mißtrauen auf diese neue, immer weiter um sich greifende Machtgröße und vermehren ihre Waffenrüstungen. Um seinen kriegerischen Ruhm zu sichern, der jedoch zum wahren Glücke der Völker nicht beitragen kann, hat Deutschland Alles aufgeboten, ungeheure Summen verschwendet, und will jetzt seine schon so große Armee noch vergrößern. Und was bringt Ihnen die nächste Zukunft? Anstatt dieser Aera des Friedens und der Einigung unter den Völkern, die Sie so leicht 1871 eingeführt hätten, haben Sie — wir sagen dies mit Schrecken und Bedauern — nichts anderes zu erwarten, als neue Kriege, daß heißt neue Ruinen und neue Opfer, die der Tod in Ihren Familien fordern wird. (Große Unruhe.) Wir erlauben uns, Ihnen heute den Rath zu geben, von dieser Politik abzustehen, die zwar uns ein sicheres Verderben, aber auch Ihnen eine unheilvolle Zukunft bereitet. Sie sind heute stark und mächtig und können uns deshalb Befriedigung verleihen, ohne von der Ehre Ihres Volkes auch nur das Geringste opfern zu müssen. Lassen Sie uns unserem Antrage gemäß über unsere Zukunft selbst verfügen. Es war bisher Sitte in diesem Hause, daß wenn irgend ein edles Herz seine Stimme erhob zu Gunsten der Völker, die Sie unterjocht haben, man sogleich diesem Ehrenmann den Mund stopfen und ihn als einen Verräther des Vaterlandes brandmarken wollte. (Oh! Oh!) Wenn Ihnen heute derselbe Vorwurf gemacht würde, lassen Sie sich durch denselben nicht abschrecken. Verräther Ihres Vaterlandes sind Jene, deren unheilvolles Streben nach materieller Größe alles Recht und Gerechtigkeit zu Füßen tretend, dadurch ihrem eigenen Lande ein unvermeidliches Verderben bereiten; aber nicht jene edeln muthigen Männer, die das Unrecht, wo es auch sein mag, verdammen, und sich nicht fürchten, ihre Meinung darüber öffentlich auszusprechen. Lassen Sie uns heute Gerechtigkeit widerfahren, und wir würden gerne alles vergessen (Heiterkeit), was wir in diesen letzten drei Jahren gelitten haben, um nur noch an das zu denken, was Sie uns in der letzten Stunde edelmüthig verleihen. Von diesem Tage an können und wollen wir dann mit Ihnen verbunden sein, durch die Bande der wahren Freundschaft und Bruderliebe, der einzigen, die fest und dauerhaft sein kann, weil sie aus inniger Achtung entspringt." — Abg. Raeß (Bischof von Straßburg) giebt folgende, in reinstem Deutsch gesprochene Erklärung ab: „Um einer mißliebigen Deutung vorzubeugen, die uns, mich und meine Glaubensgenossen berühren könnte, finde ich mich im Gewissen gedrungen, eine einfache Erklärung abzugeben: „Die Elsässer-Lothringer meiner Confession sind keineswegs gemeint, den Vertrag von Frankfurt, der zwischen zwei großen Mächten abgeschlossen ist, in Frage zu stellen." (Lebhafter Beifall.)

Im Hause herrscht gar keine Neigung die Discussion zu verlängern und ein Antrag von Friedenthal u. A., sie zu schließen, wird von einer überwältigenden Mehrheit angenommen. Der Abg. Teutsch will von seinem Platz aus sprechen, wird aber vom Präsidenten v. Forckenbeck daran erinnert, daß ihm dazu erst das Wort ertheilt werden muß und es wird ihm auch in seiner Eigenschaft als Antragsteller sofort ertheilt. Seine Collegen treiben ihn an, da er diese Ermächtigung zu zu überhören scheint unb jedenfalls zögert, dazu an, zu sprechen, er erhebt sich von seinem Sitz und erklärt mit

---

Commers am 25. in der „Urania" zu veranstalten und sämmtliche Commilitonen zur Theilnahme an demselben aufzufordern.

Deutsche Kriegsgefangene in Algier.

Der in Neustadt a. d. Haardt erscheinenden „N. Bürger-Ztg." wird unterm 9. d. Mts. „vom Gebirge" geschrieben: Nach beendigtem deutsch-französischem Kriege drang durch verschiedene Zeitungen die Kunde, daß von den „vermißten" deutschen Soldaten noch manche in irgend einem Winkel französischer oder afrikanischer Erde gefangen gehalten würden. Die in Folge dessen von der deutschen Regierung bei der französischen gemachten Erhebungen blieben erfolglos, d. h. die französische Verwaltung soll die amtliche Erklärung gegeben haben, daß eine Zurückhaltung von deutschen Gefangenen ihr unbekannt sei. Vor einigen Tagen nun kehrte ein verheiratheter Mann Namens Neis von Berchweiler bei Illingen, Regierungsbezirk Trier, zurück, welcher 1870 zu den Fahnen gerufen wurde. Derselbe wurde bei Sedan gefangen und kam nach Afrika. 1872 bekam seine Frau einen Todtenschein und hatte sich darauf hin zum 2. Mal verehelicht. Es läßt sich denken, daß der Zurückgekehrte darüber nicht wenig überrascht war. Man ist gespannt, wie die Gerichte in dieser ehelichen Angelegenheit entscheiden werden. Auch erzählte der seither „Vermißte," daß bei ihm in Afrika noch andere Deutsche waren und bis zur Stunde noch sind. Er nennt als solche die Feldkrämer Vater und Sohn Theodor Hoffmann von Illingen, die Gebrüder Blum und einige Männer von Annweiler. Sie wurden in Afrika an einen Gutsbesitzer auf bestimmte Zeit verkauft. Dabei scheint es, daß Briefe der gefangen Gehaltenen nicht befördert werden, weil den Angehörigen derselben seit Januar 1871 noch nie Nachricht zukam. Sollte es der deutschen Reichsregierung nicht möglich sein, in diese für die Familien so vieler seit dem Feldzuge von 1870 „Vermißter" so hochwichtige Frage endlich einmal Licht zu bringen?

einer Lebhaftigkeit, der es nicht gelingt, einen ernsthaften Eindruck in der Versammlung zu hinterlassen: „Die Discussion ist durch Ihr Votum geschlossen. Wir verlassen uns auf Gott, wir verlassen uns auf die Entscheidung Europa's." (Große Heiterkeit.) — Der Präsident schreitet zur Abstimmung: der Antrag des Abg. Teutsch wird mit allen Stimmen gegen 23, der Polen, der Socialdemokraten und der Herren Sonnemann, Krüger und Ewald abgelehnt. Denn durch einen seltsamen Zufall oder ein Mißverständniß bleiben bei der Abstimmung die 15 elsässisch-lothringischen Abgeordneten sitzen und verstärken scheinbar die Majorität gegen ihren eigenen Antrag. Daß sie die sehr deutliche Fragestellung des Präsidenten nicht verstanden haben sollten, ist wenigstens bezüglich der elsässischen Abgeordneten nicht anzunehmen. Einige Herren in ihrer Nähe machen sie darauf aufmerksam, daß es sich um ihren Antrag handelt, aber ohne Erfolg. Es scheint fast, als hätten sie die Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Discussion für eine Verwerfung ihres eigenen Antrags gehalten. Abg. Niegolewski: Die betreffenden Abgeordneten scheinen doch der deutschen Sprache nicht so mächtig zu sein, um die Fragestellung verstehen zu können. Ich weiß ja sehr wohl, daß der Antrag auf Zulassung der französischen Sprache heute nicht verhandelt werden kann; aber ich bitte den Herrn Präsidenten, die Abstimmung noch einmal vorzunehmen, eventuell beantrage ich namentliche Abstimmung. — Präsident: Ich glaube die Geschäftsordnung beobachtet zu haben und kann eine nochmalige Abstimmung durchaus nicht zulassen. — Die elsässisch-lothringischen Abgeordneten verlassen den Saal und die Tribünen entleeren sich sofort von einem Publikum, das auf einen so kurzen Verlauf des mit Spannung erwarteten Drama's nicht gefaßt war, ohne den Reichskanzler, die Abgg. v. Treitschke, v. Bennigsen u. a. gehört zu haben.

Gesetzentwurf über den Impfzwang. — Abg. Dr. Löwe: Das Haus hat es schon früher als Pflicht des Staates erkannt, die Einwohner zu schützen gegen schwere Seuchen, die in früheren Zeiten im höchsten Grade verheerend gewirkt und aus dem Mangel der Revaccination heraus auch in dem letzten Jahre große Verheerungen angerichtet haben. Von diesem Standpunkte aus hat der Staat die Pflicht, die Freiheit des Einzelnen einzuschränken, da dies zur Erhaltung des Wohlstandes der Gesellschaft dient. Einzele Abänderungen werden wohl stattfinden müssen. So wird es Sache der Regierung sein, für den nöthigen Impfstoff zu sorgen, zumal dadurch einer der wichtigsten Bedenken, nämlich über die Schädlichkeit eines schlechten Impfstoffes, hinfällig wird. Es liegen zahlreiche statistische Beweise vor, daß in den Ländern, wo der Impfzwang herrscht, die Zahl der Krankheitsfälle bedeutend abgenommen hat, und das Auftreten der Krankheit weit weniger heftig geworden ist. Was ferner die Behauptung betrifft, daß mit dem Impfstoff leicht andere Krankheiten und namentlich die Syphilis übertragen werden, so haben die Versuche des französischen Arztes Desseil, die er an sich und andern angestellt hat, deutlich erwiesen, daß eine Uebertragung der Syphilis durch den Impfstoff durchaus nicht stattfinden kann, wenn nicht unvorsichtiger Weise gleichzeitig Blut mit in den anderen Körper übertragen wird. Aber selbst wenn derartige einzelne Fälle constatirt sind — ich bemerke, daß in Württemberg unter Millionen von Fällen kaum einmal eine syphilitische Ansteckung durch die Lymphe stattgefunden hat — so dürfen wir darum das heilsame Institut nicht über den Haufen werfen, ebensowenig wie wir die Anwendung von Chloroform verbieten würden, weil ein unvorsichtiger Zahnarzt damit einen Menschen getödtet hat. Dieses Gesetz entspricht unseren Sitten und Bedürfnissen, und Sie vollziehen mit Annahme desselben einen Act der Zweckmäßigkeit. (Beifall.) — Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Impfzwang hat viele Gegner und wenn Herr Dr. Löwe sagt, es seien die Fälle der Krankheitsübertragungen durch die Lymphe sehr selten, so muß ich bemerken, daß mir aus Köln eine ganze Anzahl solcher Fälle bekannt sind. Bei diesem wirklichen Vorhandensein einer Gefahr sollte man einen Impfzwang nicht eintreten lassen, sondern sich damit begnügen, den Leuten nur Gelegenheit zur Impfung zu geben, höchstens vielleicht, eine Art Prämie darauf zu setzen. Ich beantrage Verweisung an eine Commission. — Abg. Reimers (Socialdemokrat); Ich will als Laie und Arbeiter über dieses Gesetz nur die Ansichten aussprechen, die in der Arbeiterbevölkerung darüber verbreitet sind. Wir verwerfen durchaus nicht die Einschränkung der persönlichen Freiheit zum Zweck der allgemeinen Wohlfahrt, doch können wir diesen Zweck hier nicht entdecken. Sämmtliche statistische Nachrichten über den Erfolg des Impfzwanges sind mangelhaft, die Praxis hat auch noch nichts entschieden, vielmehr scheiden sich die Einsichtsvollen in ganz Europa in 2 große Parteien, und auch die Wissenschaft ist nicht im Klaren. Wenn man sage, die Gefahr der Ansteckung sei bei einiger Vorsicht leicht zu vermeiden, so verweise er nur auf die große Zahl gewissenloser oder hartherziger Aerzte, die das Kind des Arbeiters zum Gegenstand ihrer Experimente benützten um die Resultate an dem Kinde des Günstlings zu verwerthen. Außerdem schütze der Doctortitel auch nicht immer vor Dummheit. (Heiterkeit.) Man würde besser thun, die großen Summen, welche man auf Einführung des Impfzwanges verwenden müßte, auf Verbesserung der Wohnungen und zu andern gemeinsamen Einrichtungen, wie Errichtung von öffentlichen Wasch- und Badehäusern, in denen der Arbeiter seine Wäsche unentgeltlich reinigen könne, zu verwenden. Damit würde man wirksamer den Epidemien entgegentreten, die notorisch durch das Zusammenwohnen vieler Menschen in engen, schmutzigen Räumen, durch mangelhafte und unsaubere Bekleidung gefördert werden, daher sie in der Arbeiterbevölkerung stets die größten Verherrungen anrichte. — Abg. Dr. Zinn weist die Vorwürfe zurück, die der Vorredner gegen die große Mehrzahl der Aerzte geschleudert hat; als seien sie, die sich ängstlich bemühen, das Volk in seinem Gesundheitszustande zu schützen, Feinde des Volkes. Die Statistik beweist ausdrücklich, daß der Zwang zur Impfung eine sehr heilsame Wirkung hervorgebracht hat. — Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Danzig, 19. Februar.

— Der Unterrichtsminister hat die Bezirksregierungen ermächtigt, zu bestimmen, daß die Hauptlehrerstellen der Volksschulen, welche fünf oder mehr aufsteigende Klassen haben, in Zukunft nur solchen Lehrern übertragen werden können, welche die Rectoratsprüfung nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 15. October 1872 abgelegt haben. Wie sich von selbst versteht, kann diese Bestimmung keine rückwirkende Kraft haben, sondern erst bei künftigen Anstellungen zur Geltung kommen. Bezüglich der im Amte befindlichen Hauptlehrer behalten diese die ihnen zustehende Berechtigung im vollsten Maße, und sie können in ein gleichartiges Amt versetzt werden, ohne daß von ihnen die Ablegung einer Hauptlehrer-, beziehungsweise Rectoratsprüfung zu fordern ist.

* Während man noch immer vergebens auf die Reichs-Silber- und Scheidemünze wartet, hat man in Berlin im Verkehr, nachdem die 5-Groschenstücke österreichischen Gepräges bereits ausgeschlossen sind, nun auch die polnischen 10-Groschenstücke und die braunschweigischen 2½-Groschenstücke (mit „springendem Pferde") in die Acht erklärt, die ersteren mit Recht, die letzteren aber mit Unrecht. Die polnischen 10-Groschenstücke sind an der gestrigen Berliner Börse zu 86 % (= 8 Sgr. 7 ₰) schon schwer zu begeben gewesen. Die 2½-Groschenstücke sind als deutsche Landesmünze zu betrachten, welche bei der Einziehung der alten Münzen der Thalerwährung zum vollen Nennwerth einzulösen sind, so daß eine minderwerthige Annahme im Verkehr ungerechtfertigt ist. — Es wäre gut — bemerkt die „N. Z." — wenn in ähnlicher Weise, wie die General-Post-Direction das Publikum über postalische Angelegenheiten „belehrt", die betreffende Abtheilung des Reichskanzleramts, abgesehen von den amtlichen Bekanntmachungen, das Publikum über den Werth der verschiedenen im Umlauf befindlichen Münzen belehrte.

* Zum zweiten diesjährigen Cursus der Artillerieschießschule sind u. A. commandirt: Hauptmann Hilder vom Ostpr. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. I. und Premier-Lieut. Michelis I. vom Ostpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. I.

* Am 16. Februar feierte der hiesige Lehrerverein sein 40. Stiftungsfest. Nach dem Bericht des Lehrer Opitz hat der Verein im vergangenen Vereinsjahre 12 Conferenzen abgehalten, in welchen nur pädagogische Angelegenheiten besprochen wurden. Er zählt jetzt 71 Mitglieder, worunter zwei Ehrenmitgliede. Die Einnahme mit dem Bestande des vorigen Jahres betrug 110 Thlr. 21 Sgr. 4 ₰, die Ausgabe 78 Thlr. 25 Sgr. 2 ₰. Aus der Kasse zur Unterstützung bedürftiger Lehrerwittwen wurden wie alljährlich zur Weihnachtszeit 6 Wittwen mit je 5 Thlr. bedacht. Aus einer andern für denselben Zweck bestehenden Kasse, zu welcher auch viele Nichtlehrer beitragen, erhielten 15 Wittwen 166 Thlr. Diese Unterstützungen wurden durch den Verwalter der Kasse, Hauptlehrer Staberow, in monatlichen Raten ausgezahlt. In seinem Festvortrage sprach Lehrer Schultz über „Die Volksschule als Staats- oder Communalanstalt". Gesänge begannen und schlossen das Fest.

* Im Monat Januar d. J. wurden im Stadtbezirk Danzig 327 Kinder geboren incl. 19 Todtgeburten. Einschließlich dieser letztern starben 204 Personen, also 123 weniger als geboren wurden. Im Januar 1873 betrug das Plus der Geburten 143.

* [Polizeiliches.] Anfangs dieses Monats wurde von einem Pferde-Eisenbahn-Wagen eine Pferdedecke im Werthe von 3 Thlr. gestohlen. Vorgestern wurden die Diebe in Person der bereits mehrfach bestraften Arbeiter Dubke und Lietz ermittelt, welche die Decke an eine Frau für 10 Sgr. verkauft haben. Die Diebe wurden verhaftet. Ferner wurde der Arbeiter Ugowski verhaftet, weil er am 14. Nachts aus dem Stalle des Herrn Sczersputowski den dortselbst im Dienste stehenden Knechten aus einem Kasten 6 Thlr. baar und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen hat. Einen schwarzen Rock und ein Paar Hosen hat er sofort für 4 Thlr. verkauft und dieses Geld größtentheils durchgebracht, dagegen wurde er beim Verkauf eines Hemdes gestern auf dem Holzmarkte angehalten, und bei ihm die übrigen Sachen auf dem Leibe, sowie das gestohlene baare Geld vorgefunden. Der Handelsmann Etschi wurde gestern auf dem Heumarkte angehalten, als er 1 Scheffel Weizen, welchen er von einem Schiffe gestohlen hatte, dort zum Kauf anbot. — Endlich wurde der Arbeiter Kolberg wegen Diebstahl an Eisen aus einem Speicher verhaftet.

Marienwerder, 14. Febr. In voriger Woche fanden einige Arbeiter beim Ausgraben von Steinen in einem Hügel unweit des Schützenhauses ein sogenanntes Hünengrab. Dasselbe ist von innen 3 Fuß lang, 1½ Fuß breit und 3 Fuß tief: die Wände sind mit rohen Steinen ziemlich regelmäßig ausgemauert und es war mit einem rohen länglichen Stein zugedeckt, der sich etwa 1½ Fuß in der Erde befand. Das Grab enthielt 6 Urnen von verschiedener Größe aus Thon, die größeren hatten so ziemlich die Form einer Terrine, während die kleinste sich der Form einer Kanne näherte. Sämmtliche 6 Urnen sind von einem Kunstfreunde hiesiger Gegend erworben. (Nog.-Z.)

Elbing, 19 Febr. Einer Mittheilung der „Elb. Post" zufolge soll die „Altpr. Zeitung", so lange im Besitz der Direction der Elbinger Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft, dieser Tage verkauft sein. Als zukünftigen Besitzer nennt man den derzeitigen Expedienten des Blattes Hrn. A. Sachert.

Kurzebrack, 17. Febr. Morgens Temperatur auf 0, Mittags 5 Grad Wärme bei klarem Himmel. Wasserstand 6 Fuß 8 Zoll. Die schwachen Nachtfröste können das Eis nicht in dem Maße kräftigen, als seine Stärke durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen abnimmt. Der Güterverkehr ist so gut wie gehemmt. Da möglicher Weise gegenwärtige Witterung und somit auch der jetzige Zustand noch lange anhalten können, so hat die K. Fahrverwaltung den Durchbruch einer Wasserstraße begonnen, welche Arbeit heute Abend vollendet wird. Von morgen früh ab bis auf Weiteres werden sämmtliche Fuhrwerke per Spitzprahm übergesetzt, während Fußgänger nach wie vor auf gestreckten Dielen die Eisdecke passiren können.

r. Culm, 18. Febr. Der vom Kreistage genehmigte resp. festgesetzte Kreishaushaltsetat pro 1874 für den Kreis Culm beträgt in Einnahme und Ausgabe 47,133 Thlr. 15 Sgr. 9 ₰. Davon sollen zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen 20,000 Thlr. verwendet werden. Die Anschläge des Technikers forderten zu diesem Zwecke 32,900 Thlr., sind aber von der Finanz-Commission auf den Betrag von 20,000 Thlr. reducirt worden. — Die am Sonntag zum Besten der Kasse des Vereins gegen Bettelei veranstaltete „musikalisch-theatralische Abendunterhaltung" war sehr zahlreich besucht und ist zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen. Die Brutto-Einnahme betrug 118 Thlr. 17 Sgr. 6 ₰. Lobenswerth ist hervorzuheben, daß die Ausgaben auf das Allernothwendigste beschränkt wurden; sie betrugen nur 17 Thlr. 16 Sgr.; es bleibt also der genannten Kasse ein Netto-Ertrag von 101 Thlr. 1 Sgr. 6 ₰. — Die Redaction des erzbischöflichen Leiborgans „Tygodnik Katolicki" in Posen zeigt in der Nummer vom 13. Februar an, daß das Blatt nicht weiter erscheinen werde. Die Ursache des Eingehens dieses ultramontanen Blattes, das 14 Jahre hindurch die Geistlichkeit im streng-jesuitischen Sinne bearbeitet hat, ist eine doppelte: seine antinationale Haltung, die von jeher Anstoß bei der Geistlichkeit erregte und seine ohnehin geringe Abonnentenzahl, die sich schließlich auf kaum ein Dutzend reducirt hat, und der Umstand, daß ihm die nicht unerhebliche Subvention, die ihm bisher vom Erzbischof gewährt wurde, in Folge der Inhaftirung desselben entzogen worden ist. — Die Kosten, welche dem Justizfiscus bei der Inhaftirung und dem Transport des Erzbischofs nach Ostrowo erwachsen sind, sollen sich auf 177 Thlr. belaufen.

Schwetz, 18. Febr. Dem Director der hiesigen Provinzial-Irren-Heil-Anstalt, Hrn. Dr. Brückner, ist der Titel Sanitätsrath verliehen worden. Wie verlautet, kommt Herr Dr. Brückner von hier an die Irrenanstalt in Creutzburg (Oberschlesien).

C Strasburg, 17. Febr. Jetzt hat auch unser Nachbarkreis Löbau seinen Kirchen-Conflict, indem der Bischof v. d. Marwitz den katholischen Geistlichen Zboromski als Vicar in Zwiniarz angestellt hat, ohne dem Ober-Präsidenten der Provinz davon Anzeige gemacht zu haben. Zboromski ist in Folge dessen „gesperrt" und die Kirchengemeinde auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht worden. — Durch Kgl. Cabinets-Ordre ist der von den Ständen des Kreises Thorn beschlossene chausseemäßige Ausbau des Verbindungsweges von dem Flecken Schönsee an der Thorn-Strasburger Chaussee nach dem Bahnhofe gleichen Namens der Thorn-Insterburger Eisenbahn genehmigt. Hoffentlich wird der Bau derselben noch in diesem Jahre begonnen werden. — In der Neujahrszeit meldete ich Ihnen die Verhaftung eines Industrieritters, welcher hier Kunststücke im Kümmelblättchen producirte. Nachdem festgestellt worden, daß derselbe für diese Kunstfertigkeit bereits achtmal das Strafgesetz practisch kennen gelernt hat, traf ihn jetzt hier eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Hoffentlich wird dies Beispiel auch auf Andere, die in letzter Zeit mit Hazardiren die hiesige Stadt unsicher und manches Familienleben unglücklich machten, abschreckend wirken. — Nachdem gestern Abend hier auf dem Marktplatze einige Schüsse schnell nach einander abgeschossen wurden, ertönte gleich darauf die Feuerglocke. Die Ziegelei nebst zwei Schuppen in Szabda stand in vollen Flammen. Unsere freiwillige Feuerwehr versammelte sich allerdings vor dem Spritzenhause, mußte aber unverrichteter Sache auseinander gehen, weil ihre Spritze sich zur Reparatur außerhalb der Stadt befand.

* Thorn, 18. Febr. Die statutenmäßige fünfte General-Versammlung der Westpreußischen Baugewerken-Vereine fand am 15. und 16. d. hier statt und waren zu derselben 27 Mitglieder erschienen und zwar 5 aus Danzig, 5 aus Graudenz, 1 aus Neuenburg, 1 aus Rheden, 3 aus Culmsee, 1 aus Schönsee, 1 aus Gollub, 1 aus Gniewkowo und 9 aus Thorn. Hr. Goldbeck aus Danzig führte den Vorsitz. Die Versammlung beschloß, die Gründung eines deutschen Arbeitgeberbundes als wünschenswerth zu erachten, jedoch den Antrag selbst bis auf Weiteres zu vertagen, dagegen die Prinzipien des Antrages des pommer'schen Baugewerken-Vereins zu Stettin, die dahin gehen, die jetzt bestehenden Baugewerkenvereine weiter auszubauen, anzuerkennen und die desfallsigen Anträge auf der am 22., 23., 24. d. M. in Berlin tagenden Delegirten-Versammlung durch Delegirte auf's kräftigste zu unterstützen. Herr Zimmermeister Prutz aus Danzig und Zimmermeister Hein aus Graudenz wurden als Delegirte gewählt und als Ort für die 6. statutenmäßige Generalversammlung Graudenz ausersehen.

Königsberg, 15. Febr. Rechtsanwalt Alscher hat auf seine Beschwerde an das Justizministerium den Bescheid erhalten, daß der Justizminister keine Veranlassung nehmen wolle, der Entscheidung des ostpr. Tribunals entgegen zu treten. (Herr Alscher hatte sich geweigert, als mittelbarer Staatsbeamter den Consens des Tribunals zur Annahme eines Stadtverordnetenmandats einzuholen.) In Folge dessen lag der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung ein Brief des Hrn. A. vor, in dem er auf Grund des betr. Paragraphen der Städteordnung um seine Entlassung nachsuchte. Auf Antrag des Professor Müller wurde jedoch dieses Gesuch nicht ohne Weiteres angenommen, vielmehr beschlossen, in der gedachten Angelegenheit eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten.

— Der Privatdocent der Philosophie an der Universität Breslau, Dr. Richard Quäbicker, ist als außerordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Königsberg berufen.

†† Riesenburg, 18. Febr. Gestern haben wir einen unserer geachtetsten Mitbürger, den pensionirten Steuer-Erheber Carl Bock zur letzten Ruhestätte geleitet. Fünfzig Jahre hat er dem Staate treu gedient und sich die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten, wie seiner Mitbürger in hohem Maße erworben.

Vermischtes.

Smyrna, 6. Februar. Seit vierzehn Tagen haben wir hier eine Kälte, wie man sie seit 1838 und 1850 nicht erlebt hat. Vor einigen Tagen fiel fußhoher Schnee, der sich auf den mit goldenen Früchten dicht behangenen Orangenbäumen gar wunderlich ausnahm. Das Gethier flüchtete sich aus Wald und Flur massenhaft nach der Stadt um daselbst Schutz gegen das Unwetter zu suchen, so daß Rebhühner und Schnepfen von improvisirten Jägern zu Hunderten erlegt wurden.

London, 14. Febr. Der heftige Sturm, der am 12. und 13. an der Süd- und Westküste Irlands wüthete, hat bedeutendes Unheil angericht. Bäume und Telegraphenstangen wurden massenhaft niedergeweht. Unter den vielen See-Unfällen, die er verursachte, ist als ernstlichster der Untergang der deutschen Barke „Herkules" auß Barth in Bogstown, unweit Kinsale, zu erwähnen. Von der aus 12 Personen bestehenden Mannschaft blieb nur einer am Leben. Dem Orkan folgte ein schreckliches Schneegestöber.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen			Pr. 4½% consf.	106	105 7/8
April-Mai	85 4/8	85 6/8	Pr. Staatsschldſ.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83 6/8	83 3/8
gelb. Apr.-Mai	86 4/8	86 6/8	do. 4 % do.	95	94 6/8
do. Juli-Aug.	84 4/8	84 5/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	62	60 4/8
Februar	63 2/8	63	Lombardenser. Cp.	95 4/8	95 3/8
April-Mai	62 2/8	62 2/8	Franzosen	195 3/8	195 4/8
Juni-Juli	60 2/8	60 2/8	Rumänier	41 7/8	41 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 1/8	93 4/8
Februar			Oester. Creditanst.	145	144 1/8
⅌ 200 ℔.	9 20/24	9 20/24	Türken (5%)	38 5/8	38 3/8
Rüböl Ap.-Mai	19 5/8	19 3/4	Oest. Silberrente	66 7/8	66 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	92 6/8	92 5/8
April-Mai	22 11	22 16	Oester. Banknoten	89 7/8	89 5/8
Aug.-Sept.	23 6	23 8	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	—

Ital. Rente 60.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 251⅛, 1860er Loose 96 9/16, Franzosen 340¾, Galizier 242½, Lombarden 166, Silberrente 66⅞, Papierrente 62⅞, Continentale 90. Schluß fest, österreichische Renten beliebt.

Hamburg, 18. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen ⅌ Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., ⅌ Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., ⅌ April-Mai 126℔. 263 Br., 262 Gd., ⅌ Mai-Juni 126℔. 263 Br., 262 Gd. — Roggen ⅌ Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., ⅌ Februar-März 194 Br., 192 Gd., ⅌ April-Mai 189 Br., 187 Gd., ⅌ Mai-Juni 189 Br., 187 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco 62, ⅌ Mai 62½ Br. ⅌ October ⅌ 200 ℔. 65 Br. — Spiritus fest, ⅌ 100 Liter 100 % ⅌ Februar 55, ⅌ April-Mai 56, ⅌ August-September 58. — Kaffee flau, geringer Umsatz. — Petroleum steigend, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., ⅌ Februar 13,20 Gd., ⅌ August-Dezember 15,60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 18. Februar. Petroleum steigend, Standard white loco 13 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 18. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, ⅌ März 378, ⅌ Mai 377, ⅌ Novbr. 350. — Roggen loco unverändert, ⅌ März 228½, ⅌ Mai 226½, ⅌ Juli 220, ⅌ October 212. — Raps ⅌ April 365, ⅌ October 381 fl. — Rüböl loco 35, ⅌ Mai 34⅞, ⅌ Herbst 36¾.

London, 18. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, zu nominell unveränderten Preisen. — Danziger Weizen zu vollen Montagspreisen. — Weißer englischer Weizen 62—68, rother 60—64, hiesiges Mehl 46—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,660, Gerste 2410, Hafer 7530 Qrtrs. — Wetter: Nachtfrost.

London, 18. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. 5% Ital. Rente 59 11/16. Lombarden 14 1/16. 5% Russen de 1871 99⅜. 5% Russen de 1872 98½. Silber 58⅝. Türkische Anleihe de 1865 38½. 6% Türken de 1869 51¼. 6% Vereinigt. Staaten ⅌ 1882 106½. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 63¼. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅝ Prämie.

Liverpool, 18. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅜, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5½, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8⅝. — Ruhig. Schwimmende ⅓ billiger. — Upland nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 8, nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 7⅞, Februar-März-Verschiffung 7 13/16 d.

Paris, 18. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58, 80. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93, 05. Italienische 5% Rente 60, 50. Italienische Tabaks-Actien 772, 50. Franzosen (gest.) 731, 25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 361, 25. Lombardische Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 38, 75. Türken de 1869 260, 00. Türkenloose 100, 00. — Matt.

Paris, 18. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ Februar 37, 50, ⅌ Mai-August 36, 75. Mehl ruhig, ⅌ Februar 79, 50, ⅌ März-April 79, 50, ⅌ Mai-August 78, 50. Rüböl behpt., ⅌ Februar 83, 25, ⅌ Mai-August 84, 75, ⅌ September-Dezember 87, 00. Spiritus ruhig, ⅌ Februar 63, 50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 18. Febr. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., ⅌ Februar 32 bez., 32½ Br., ⅌ März 33 Br., ⅌ September 36½ Br., ⅌ September-Dezember 37 Br. — Steigend.

Newyork, 17. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds ⅌ 1885 120⅜, do. 5% fundirte 113½, 5/20 Bonds ⅌ 1887 120¼, Eriebahn 48½, Central-Pacific 96½. Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 16¼. Petroleum in New-York 16¼, do. in Philadelphia 15. Mehl 7D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 59C., Kaffee 25, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Februar.

Weizen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Thlr. Br.	70-87 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 Thlr. Br.	
roth	128-135℔.	84-86 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ⅌ April-Mai 85 Thlr. Br., 84½ Thlr. Gd.

Roggen loco matter, ⅌ Tonne von 2000℔. 120℔. 61⅔ Thlr., 121℔. 62 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60½ Thlr.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai 59 Thlr. Br., 58½ Thlr. G.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. 52½ Thlr.

Kleesaat loco ⅌ 200℔. rothe 32 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6. 21¾ Br. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 92⅛ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83⅛ Gd., 4% do. do. 94⅜ Gd., 4½ % do. do. 102 Br., 101⅝ Gd. 5% Danziger chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. — Wind: Nord-West.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in matter und flauer Stimmung, doch sind zu ziemlich unveränderten Preisen 200 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 124℔. 80 Thlr., 126, 130℔. 82⅔ Thlr., 132℔. 83 Thlr., bunt 123℔. 76 Thlr., 125℔. 82 Thlr., 127/8℔. 83 Thlr., hellbunt 125℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 85 Thlr., 127, 128/9℔. 86 Thlr., 130℔. 86½ Thlr., weiß 125℔. 85 Thlr., 126℔. 85½ Thlr., besserer 86 Thlr. ⅌ Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt 85 Thlr. Brief, 84½ Thlr. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Thlr.

Roggen loco matter, nach Qualität 120℔. zu 61⅓, 61½, 62 Thlr., 121℔. 62 Thlr. wurden 60 Tonnen verkauft. Termine geschäftslos, 120℔. April-Mai 59 Thlr. Brief, 58½ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 60½ Thlr. — Gerste loco kleine brachte 107℔. 60½ Thlr., große 111/2℔. 65 Thlr. ⅌ Tonne. — Erbsen loco weiße Koch- sind zu 52½ Thlr. ⅌ Tonne verkauft. — Kleesaat loco rothe zu 32 Thlr. ⅌ 100 Kilo gehandelt. — Spiritus loco ist mit 21½, 21 7/12 Thlr. ⅌ 10,000 Liter % bezahlt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Februar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 18. Februar. — Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. — Wetter: Schneefall.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	8	333,26	+ 0,8	SWlich, still, trübe, bew.
	12	334,10	+ 2,8	Wlich, flau, trübe, bezogen.

Militär-Wochenblatt. Wie wir erfahren, wird vom 1. April d. J. ab dieser verbreitetsten militärischen Zeitschrift eine Inseraten-Beilage unter dem Titel: „Allgemeiner Militär-Anzeiger" beigegeben werden. Die bekannte Firma Rudolf Mosse hat auch bei diesem Blatte die alleinige Annoncen-Regie übernommen.

Stettin-Newyork via Hull-Liverpool. National-Dampfschiffs-Compagnie (Linie von C. Messing). Das Dampfschiff Canada, Capitän Webster ist am 13. Februar, Morgens 8 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Die unter Gottes Beistande heute Morgen 9 Uhr erfolgte sehr schwere aber glückliche **Entbindung meiner lieben** Frau **Auguste** geb. **Siegmund** von einem gesunden kräftigen Knaben zeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Bromberg, den 17. Februar 1874.

W. Haberstroh,
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft am Leberleiden unser guter Gatte, Vater und Bruder, der Gutsbesitzer

Adolph Grunau

im noch nicht vollendeten 55sten Lebensjahre. Um stilles Beileid bittend, zeigen wir diese traurige Nachricht allen Bekannten tief betrübt an.

Pestlin, den 16. Februar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Februar 1874 ist heute in unser Firmenregister eingetragen:
bei No. 37, daß der Ort der Niederlassung der Firma
Joseph Herzog seit dem 12. Februar 1874 Kollinz Mühle ist;
sub No. 178, daß der Kaufmann **Joseph Herzog** zu Kollinz Mühle ein Handelsgeschäft unter der Firma **Joseph Herzog in Kollinz Mühle** betreibt.

Pr. Stargardt, den 16. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6640)

In der **Ziemssen'schen** Buchhandlung **(Joh. Pastor)** sind vorräthig:

Gedichte
von
Karl Dahlke.

Preis: broch. 12½ Sgr., gut geb. 20 Sgr.
Die Sammlung enthält 103 Gedichte und eine kurze Lebensbeschreibung des Verfassers. — Die Stelle der Balladen vertreten **Geschichts-** oder **Charakterbilder.**

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt **Dr. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Frischen Astr. Perlcaviar, Spickaal, Aalroulade, Gelée-Aal, russ. Sardinen, Neunaugen, Sardellen, Sardinen à l'huile,
1/1, 1/2 u. 1/4 Büchsen zu ermäßigten Preisen,
Holländische Heringe
in 1/6 To., sowie diverse Heringe in 1/1 u. 1/2 Tonnen in fester Packung empfiehlt

A. v. Zynda,
Breitgasse 126.

Hochfeine Tafelbutter, sowie sehr gute **Kochbutter** empfiehlt billigst
J. M. Paradies,
Langgarten 114.

Delikate Sahnenkäse à 4, 3½ u. 3 Sgr., Wiederverkäufern billiger, bei
J. M. Paradies,
6675) Langgarten 114.

Alten Werder Käse
empfiehlt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Ein Pöstchen Raffinade
offerire in Broden pr. ℔. 5 Sgr., im Ctr. billiger.
Carl Voigt,
Fischmarkt 38.

Beste Gothaer Cervelat-Wurst, a Pfd. 18 Sgr., in beliebigen Quantitäten, empfiehlt
Carl Bonk jun., Fleischermeister,
3ten Damm No. 6.

Holländ. Heringe
in 1/16 To. empfiehlt
Carl Schnarcke.

Dill- und Wein-Gurken in Fässern von 3 bis 20 Schock, in anerkannt bester Qualität empfiehlt billigst
Robert Hoppe.
Breitgasse 17.

Rothen Ungarwein (Blume von Vöslau) empfiehlt
Robert Hoppe.
Breitgasse 17.

Geröstete
Weichsel-Neunaugen
in 1/1 und 1/2 Schockfäßchen verpackt, auch stückweise empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Cigarren-, Tabak-, Wein- und Spirituosen-Handlung en gros und en détail.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
von besten Messinaer Citronen u. ff. Jamaika-Rum bereitet empf. in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.
Arac- u. Rum-Punsch-Essenz v. **Jos. Selner** in Düsseldorf gebe zum Selbstkostenpreise ab.

6000 Cubikfuß Birken-Dielen und Bohlen,
ebenso
Erlen-Dielen u. Bohlen
empfiehlt
F. Ulrich, Elbing.

Die Anleitung zum Gebrauch des neuen Tarifes für Packete und Werthsendungen, Personengeld und Ueberfracht-Porto ꝛc. für die Bestellbezirke der Postanstalten in Danzig, Loeblau, Ohra, Praust und Schidlitz ist erschienen und bei den Schalterstellen des Postamtes sowie in der Buchhandlung von **A. W. Kafemann** zu haben.

Herrenstiefel

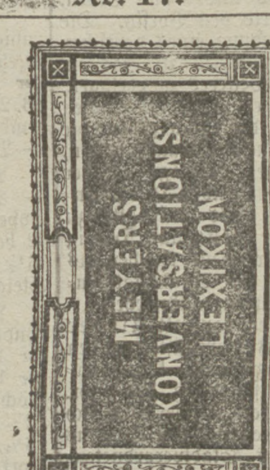
mit 2- und 3fachen Sohlen in **Kalb-, Roß-, Seehund-, Krokodill- und Rindlackleder.**

Reit- u. Jagdstiefel

aus engl. Rindleder, russischem Juchten-, Kalb-, Gnu- und lackirtem Rindleder, empfiehlt in wasserdichtem Fabrikat

Das Wiener Schuhwaaren-Depot

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.



Subskriptions-Einladung auf die *Dritte Auflage* mit *360 Bildertafeln und Karten.*

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut *in Hildburghausen.*

Abonnements nimmt an: **die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10.**

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Vollst. Clavier-Auszüge mit Text in den alten Original-Ausgaben mit gross. Druck: **Gluck,** Iphigenia in Aulis (5 Thlr.) 1 Thlr.; Iphigenia in Tauris (5 Thlr.) 25 Sgr.; **Beethoven,** Fidelio (5 Thlr.) 1 Thlr.; **Mozart,** Idomeneo (5 Thlr.) 1 Thlr.; Figaro's Hochzeit (5 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; Zaïde (6⅔ Thlr.) 1 Thlr.; Cosi fan tutte (5 Thlr.) 1 Thlr. 5 Sgr.; Titus (2 Thlr.) 20 Sgr.; Zauberflöte (4⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Entführung (4½ Thlr.) 1 Thlr.; **Marschner,** Hans Heiling (6⅔ Thlr.) 2⅔ Thlr.; Templer und die Jüdin (7 Thlr.) 2⅔ Thlr.; Vampyr (6 Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.; Holzdieb (2 Thlr.) 15 Sgr.; **Spohr,** Jessonda (6⅓ Thlr.) 2⅓ Thlr.; Zemire und Azor (5 Thlr.) 1 Thlr.; Der Zweikampf (5 Thlr.) 25 Sgr.; Pietro von Abano (6⅓ Thlr.) 1 Thlr. 5 Sgr.; **Weber,** Freischütz (6½ Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; Oberon (6 Thlr.) 1 Thlr. 15 Sgr.; Silvana (6⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Preciosa (1¾ Thlr.) 22½ Sgr.; Euryanthe (6⅔ Thlr.) 1⅓ Thlr.; **Rossini,** Tell (7⅓ Thlr.) 3 Thlr.; **Hummel,** Mathilde (6 Sgr.) 1 Thlr.; **Romberg,** Ruinen von Paluzzi (6 Thlr.) 1 Thlr.; **Fesca,** Cantemire (6 Thlr.) 1 Thlr.; **Curschmann,** Abdul und Erinich (5 Thlr.) 25 Sgr.; **Winter,** Das unterbrochene Opferfest (1⅔ Thlr.) 15 Sgr.; **Händel.** Te Deum landamus (1⅓ Thlr.) 15 Sgr.; Semele (4⅓ Thlr.) 25 Sgr.; Josua (4⅓ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; **Beethoven,** Christus am Oelberge (1½ Thlr.) 15 Sgr.; **Haydn,** Die Schöpfung (3 Thlr.) 25 Sgr.; **Romberg,** Lied von der Glocke (1⅓ Thlr.) 15 Sgr.; Die Macht des Gesanges (1⅓ Thlr.) 15 Thlr.; Der Erbarmer, Ode von Klopstock (2 Thlr.) 15 Thlr.; **Meyerbeer,** Der Prophet, f. Pfte. (ohne Text) (6⅓ Thlr.) 2 Thlr.; Ferner Quintette, Quartette, Trios etc. von **Beethoven, Mozart, Spohr, Marschner, Onslov, Hummel** in den alten Original-Ausgaben zu billigen Preisen. (6636

Oesterreichische 1/4 Gulden
kaufe ich zu dem höchsten Course.
Martin Goldstein,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 10.

Neben unserem Bankgeschäft haben wir bei dem sich immer mehr herausstellenden Bedürfnisse, auch die Vermittelung

städtischer und ländlicher Hypotheken

in unseren Wirkungskreis gezogen, und ersuchen wir deshalb **Geldgeber,** welche sichere Hypotheken wünschen, sowie **Geldsuchende,** welche sichere Hypotheken placiren wollen, sich zu diesem Zwecke an uns zu wenden.
Bei billigster Provisionsberechnung werden wir um schnelle und coulante Abfertigung stets bemüht sein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
6218) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach Amerika

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

für 40 Thaler **Alles in Allem, insbesondere warme Beköstigung.**

C. Messing, Berlin u. Stettin.

Expeditionscomptoire:
in **Berlin:** Französische Straße 28,
in **Stettin:** Grüne Schanze 1a bei Herrn **R. Mügge.** (6561

Englisch
lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse 43, 1 Tr. rechts, Dienstag v 2—3 u. Freitag v. 12—1.

Das Möbel-Magazin
in **Danzig,** Kohlenmarkt 12,
empfiehlt
mahag., birk. und fichtene Möbel aller Art, Sophas v. 15—32 Thlr., auch **Stühle** in viel. Sorten zu 5, 8, 9, 10—32 Thlr. pr. ½ Dtzd.

10,000 Stück 3-Scheffel-Farmersäcke mit u. ohne Streifen, à Dtzd. 5½, 5¾ und 6 Thlr.

Diese Säcke sind an Haltbarkeit den Drillichsäcken à ca. 7½ bis 9 Thlr. pro Dtzd. gleichzustellen und daher empfehlenswerth. Probesäcke nach auswärts franco.
Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse 1.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Pferdedecken ungefüttert von 18 Sgr. pro Stück ab, dergleichen gefüttert von 35 Sgr. pro Stück ab und ord. Stubendeckenzeuge empfiehlt
Otto Retzlaff,
Commandite: Milchkannengasse 1 und
1241) Fischmarkt 16.



Ein eleganter freiachsiger Halbwagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf **Schmidt's Hotel,** vis-à-vis dem Bahnhofe. (6681



Eine Goldfuchs-Stute, Vollblut, und eine dunkle Schimmel-Stute, gut geritten und militairfromm, auch beide zusammen am Wagen gefahren, stehen einzeln oder zusammen zum Verkauf **Langgarten No. 61.**

Eine rechtskräftige Forderung für entnommene Garderoben an den Handlungs-Commis **Max Heymann,** Sohn des Kaufmanns Herrn **S. Heymann** in Christburg, ist zu verkaufen. Näheres bei **J. Lichtenstädt** in Bromberg.

Ein Sparherd zum Abbruch oder die Eisentheile zu einem solchen, sowie ein **alter Ofen zum Abbruch** werden zu kaufen gesucht und Adressen unter 6679 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Ein gut gerittener, militärfrommer **Fuchs-Wallach** steht zum Verkauf. Zu erfragen Langgarten 72, 2 Treppen.

Zwei schwere fette Ochsen, sowie ein fettes Schwein,
stehen zum Verkauf bei **Rudolph Wilhelm** in Neumünsterberg. (6661

Einen zuverläßigen Mann zu den Spiritus-Rectificir- u. Destillir- Dampf- Apparaten sucht
G. F. A. Steiff.

Ein Lehrling
für ein größeres Manufactur- und Seiden-Waaren-Geschäft wird gesucht. Adr. unter 6673 in der Exped. d. Z. erbeten.

Ein junger Mann,
militärfrei, gelernter Materialist u. Destillateur, welcher am hiesigen Platze gut bekannt und mit der dopp. Buchführung, Correspondenz, sowie allen schriftlichen Arbeiten vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. gute Referenzen vom 1. April cr. ein anderweitiges Engagement als Lagerdiener oder Buchhalter. Gef. Offerten unter 6658 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame
aus feiner Familie sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist in allen weiblichen Handarbeiten wie auf der Nähmaschine geübt. Adr. werden unter 6659 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Vermessungs-Gehilfen oder Eleven, welche das Feldmesserexamen ablegen wollen, sucht der Feldmesser **R. Ausner,** zu Tingleff in Schleswig.

Eine junge für die Musik ausgebildete Dame wünscht Klavier-Unterricht zu ertheilen. Gef. Adressen unter 6241 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich von gleich oder vom 15. März cr. einen jungen Mann, der polnischen Sprache mächtig.
Reflectirende können sich bei mir melden; womöglich wird persönliche Vorstellung gewünscht.
6641) **Rud. Menard.**

Dominium Kl. Konojad bei Jablonowo sucht einen
unverheirath Gärtner,
der durch gute Atteste seine Brauchbarkeit nachweisen kann. (6660

Ein junger Mann, der in der Material- und Eisenwaaren-Branche vollkommen ausgebildet so lange Expedient in einem der größten Eisenläden gewesen ist, sucht zum 1. April ein passendes Engagement.
Offerten werden unter 6571 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Fräulein
in gesetzten Jahren, ganz alleinstehend, wünscht zum 1. April die ganz selbstständige Führung eines Haushalts zu übernehmen, am liebsten bei einem Wittwer mit kleinen Kindern. Adr. werden erbeten **A. B. 604 poste restante** Osterode.

Eine Gouvernante,
welche auch Unterricht in der Musik und im Französischen ertheilt, wird zum 1. April cr. gewünscht. Näheres Karpfenseigen No. 11, von 12—2 Uhr zu erfahren.

Ein junger Mann mit dem Kurz- und Weißwaarengeschäft vollständig vertraut welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht hier; oder außerhalb vom 1. April cr. Stellung. Adr. unter 6680 werd. in der Ztg. erbeten.

Ein tücht. Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig und der mit den schriftlichen Arbeiten vertraut, kann in meinem Tuch-, Manufactur-, Mode- & Confectionswaaren-Geschäft zum 1. April cr. placirt werden.
H. Mendelsohn.
(6638) Marienwerder.

Eine tüchtige Wirthin, die in allen Fächern der Landwirthschaft erfahren ist, besonders feinste Tischbutter liefern und gut kochen kann melde sich zum 2. April in **Lagschau** bei **Hohenstein.**
Nur Meldungen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. (6692)

Mein Gesinde-Vermiethungsbureau Goldschmiedegasse 7 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
(6684) **J. Dau,** Goldschmiedeg. 7.

Die bei mir vacante Stelle ist besetzt.
Adolph Zimmermann.

Ein fein möbl. Zimmer, mit Kabinet Saal-Et., ohne Burschengelaß, ist Hundegasse No. 118 für einen Herrn, wenn es gewünscht wird auch für zwei Herren zu vermiethen. (6686)

---

2 zum Bureau geeignete helle geräumige Zimmer, parterre oder 1 Treppe hoch auf dem Kohlenmarkt, Heumarkt, an der Promenade, auf Neugarten, am Olivaer Thor oder in Langefuhr gelegen, werden zum 1. April zu miethen gesucht.
Offerten unter No. 6678 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohngelegenheit mit besonderem Eingange, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, verschließbarem Entree und Boden, habe ich vom 1. April ab im Hause Stadtgebiet No. 140 zu vermiethen. **L. de Veer.**



Bock-Bier
von vorzüglicher Qualität, in Flaschen u. Gebinden empfiehlt die Bierbrauerei von
Franz Durand,
Hundegasse 6—9.

Gartenbau-Verein.
In Ausführung unseres Circulars vom 4. Februar laden wir zu einer Besprechung der Betheiligten auf **Freitag, den 20. d.,** Nachmittags 5 Uhr im unteren Saale der Concordia hiemit ein.
Grentzenberg. Lickfett. Mellien. Rathke. Wegner.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 21. Februar
BALL
im großen Saale des Schützenhauses. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.
Anfang 8 Uhr. Es wird um Vorzeigung der Eintrittskarten, sowie um Anlegung der Vereinszeichen gebeten.
Der Vorstand.

Apollo-Saal.
Morgen Freitag vorletzter Vortrag verbunden mit den brillantesten Experimenten des
Mr. William Finn,
worin die **Spectral-Versuche** und **Polarisations-Erscheinungen** gezeigt werden.
Montag findet der 3te und letzte Vortrag statt.
Billets zu den numerirten Sitzen à 20 Sgr., zu den 2 Vorträgen à 1 Thlr., sind in der **Weber'schen** Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse zu haben, nicht numerirte Billets à 15 Sgr., Schüler-Billets 7½ Sgr., nur Abends an der Kasse.
Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Freitag, den 20. Febr. **(Abonnement susp.)** Zum Benefiz für Herrn **Schmid. Die Zauberflöte.** Große Oper in 4 Acten von Mozart.
Sonnabend, den 21. Febr. geschlossen.
Sonntag, den 22. Febr. **(Abonn. suspendu).** Zum ersten Male: **Mein Leopold.** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von A. L'Arronge. Musik v. Bial.

Zu meiner
Freitag, den 20. Februar c.,
stattfindenden
Benefiz-Vorstellung
Die Zauberflöte
erlaube ich mir das geehrte Publikum höflichst einzuladen.
Wilhelm Schmid.

Selonke's Theater.
Freitag, 20. Februar. **Das Gänschen von Buchenau.** Lustspiel. **Schneider Fips, oder: Pyramus und Thysbe.** Posse.

Brutus! Dein Ziel hält meine Hand —
Kein Fremder ist bekannt.
Könnt ich Dein Auge sehen —
Würd alles Glück geschehen. **Th. S.**

Kein Gustav — kein Dumas Sohn —
Alles Gegentheil. (6648

Königsberger Lotterie (21. April cr.) à 1 Thlr., **Schleswig-Holst. Lotterie** (11. März cr.) Kaufloose zur 3. Klasse à 1½ Thlr. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

No. 8356
kauft zurück **die Exped. der Danz. Ztg.**

Die Antwort, welche die **Redaction der Gartenlaube** auf eine Anfrage über **Sacca-Caffee** im Briefkasten ihres Blattes No. 46 ertheilte und welche sehr der Beachtung verdient, hat mich veranlaßt, **Sacca-Caffee** kommen zu lassen, und halte ich denselben a Pfd. 5 Sgr. dem gefälligen Versuch bestens empfohlen.
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, grosse Neunaugen, delicate Spickgänse, astr. Caviar, franz. Sardinen
empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14.

Feinste astrach. Schotenkerne, 20 Sgr. à Pfd. (räumungshalber), **Messinaer Apfelsinen, grosse süsse Frucht,** 15 Sgr. à Dutzend, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengasse-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann. Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8372 der Danziger Zeitung.

Danzig, 19. Februar 1874.

Königsberg, 18. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo anhaltend flau, hochbunter 124—125℔. 107, 130℔. 110, Wolhynier 122℔. 104½, 125—126℔. 106, 107, 126℔. 110 Sgr bez.; bunter 126—127℔. 106½, 127/28℔. 106, 107¼, Wolhynier 119—120℔. 102½ Sgr bez.; rother 127/28℔. 105, 128/29℔. bes. 101, Wilnaer 126/27℔. bes. 95 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer niedriger, fremder nur billiger verkäuflich, Termine fester, inländischer: 121℔. 70, 121/22℔. 70½, 122℔. 71, 122/23℔. 71½, 124℔. 73, 124/25℔. 73¼ Sgr bez.; fremder: Minsker 118—119℔. 64, 120℔. 66½, Wilnaer 117/18℔. 63½, 119—120℔. 66½, Kiew 114℔. 61, 62, Oreler 111℔. 58½ 60, 111/12℔. 60, 112℔. 59, 60, 60½, 113℔. 61, 114—115℔. 62, 115/16℔. 62½, 118/19℔. 64 Sgr bez. — Russ. Roggenmehl in Auction 4 ℛ 6½ Sgr pr Ctr. versteuert. — Gerste pr 35 Kilo große schwere Waare anhaltend knapp, große 60, 63, 65, 66 Sgr bezahlt, kleine 52, 54½, 58, 59, 60, feinste 62½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine wieder fester, loco 36, 36¼, 36½, 36¾, schwarz 34½ Sgr bez., Frühjahr 38 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, weiße 65, 67½, 69, feinste Koch- 72 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo ziemlich beachtet, 67½, 70-72½, 73, 73½ Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo unverändert, 61, 62, 63 Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert, feine 73½, 74, 80 Sgr bez., ordinaire 58 Sgr bez. — Thymotheum 10⅓, 10½ ℛ bez. — Rübkuchen pr 50 Kilo Brester 62, 62½ Sgr bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco unverändert, Termine fester, loco 22 ℛ Br., 21¾ ℛ Gd., 21⅚ ℛ bez., kurze Lieferung 21⅚ ℛ bez., Februar 22 ℛ Br., 21⅚ ℛ Gd., Februar-April 22⅓ ℛ Br., 22 1/12 ℛ Gd., Frühjahr 22 5/12 ℛ Br., 22¼ ℛ Gd., 22¼ ℛ bez., Mai-Juni 22⅚ ℛ Br., 22 7/12 ℛ Gd., Juni 23⅙ ℛ Br., 22 11/12 ℛ Gd., Juli 23½ ℛ Br., 23 1/12 ℛ Gd., August 23¾ ℛ Br., 23½ ℛ Geld.

Stettin, 18. Februar. Weizen pr Frühjahr 85¼, pr Juni-Juli 85. Roggen pr Frühjahr 60, pr Mai-Juni 59, pr Herbst 57. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 18⅓, pr April-Mai 18⅚, pr Herbst 20⅓. — Spiritus loco 21 11/12, pr Februar-März 22¼, pr Frühjahr 22½, pr Juni-Juli 22 11/12 bez. — Petroleum loco 4⅔ ℛ bez. u. Br., Regulirungspreis 4 7/12 ℛ, Februar 4 7/12 ℛ bez., 4⅝ ℛ Br., September-October 5 ℛ Gd. — Reis, Arracan 5 5/24 bis ¼ ℛ bez. — Hering, Schott. crown Fullbr. 16¼ ℛ tr. bez., 16¼—17 ℛ nach Qualität gef.

Berlin, 18. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—91 ℛ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86¼—86¾ ℛ bez., pr Mai-Juni 85⅛—86¼ ℛ bez., pr Juni-Juli 85¾—86⅛ ℛ bez., pr Juli-August 84¼—84⅞ ℛ bez., pr September-October 80½—81¼ ℛ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—69 ℛ nach Qualität gefordert, pr Februar 63¼ ℛ bez., pr Februar-März 62½—63 ℛ bez., pr Frühjahr 61⅞—62⅜ ℛ bez., pr Mai-Juni 61⅛—61⅜ ℛ bez., pr Juni-Juli 60⅛—60½ ℛ bez., pr Juli-August 58¾—59½ ℛ bez., pr Sept.-October 57¾—58¾ ℛ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 60—76 ℛ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 52—62 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 ℛ nach Qualität, Futterwaare 53—58 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅝—11⅙ ℛ, No. 0 u. 1 10⅚—10⅙ ℛ. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅝—9⅓ ℛ, No. 0 u. 1 9⅙—8⅔ ℛ, pr Februar 9 ℛ 5 Sgr bez., pr Februar-März do., pr März-April 9 ℛ 6 Sgr bez., pr April-Mai 9 ℛ 5½—7 Sgr bez., pr Mai-Juni 9 ℛ 5½—6 Sgr bez., pr Juni-Juli 9 ℛ 5—6 Sgr bez., pr Juli-August 9 ℛ 3 Sgr bez., pr September-October 8 ℛ 29 Sgr — 9 ℛ bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23½ ℛ. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅜—⅓ ℛ bez., pr Februar 19⅜ ℛ bez., pr Februar-März do., pr März-April do., pr April-Mai 19⅔—¾—17/24 ℛ bez., pr Mai-Juni 19 23/24—20 ℛ bez., pr September-October 21⅛ ℛ bez., pr October-Novbr. 21⅓ ℛ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10⅓ ℛ bez., pr Februar 9⅚—9 19/24 ℛ bez., pr Februar-März do., pr April-Mai 9⅚ ℛ bz., pr September-October 10⅚—⅞ ℛ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 ℛ 2 Sgr bez., mit Faß pr Februar 22 ℛ 9—11 Sgr bez., pr Februar-März do., pr März-April 22 ℛ 12—14 Sgr bez., pr April-Mai 22 ℛ 15—19—16 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 ℛ 18—21—20 Sgr bez., pr Juni-Juli 23 ℛ — 23 ℛ 3 Sgr — 23 ℛ bez., pr Juli-August 23 ℛ 4—10—8 Sgr bez., pr August-Septbr. 23 ℛ 4—10—8 Sgr bez.

* **London**, 16. Febr. (Kingsford & Lay. Die fremden Zufuhren in vergangener Woche betrugen von Weizen 11,845 Qr., davon kamen 4,915 von Danzig. — Von Mehl 3,817 Fässer und 1,921 Säcke. — Von Hafer 56,005 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein, und um Verkäufe zu bewirken, war man genöthigt, sich einer Reduction von 1 s pr Qr. auf die Preise letzten Montags zu unterwerfen. — Der Begehr für fremden Weizen war mäßig zu einer ähnlichen Reduction. — Gerste flau zu kaum letzten Raten. — Bohnen und Erbsen unverändert. — Der Haferhandel war still und meist alle Gattungen waren 6 d pr Qr. billiger. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter —, neuer 62 — 70, Danziger, Königsberger pr 496℔. alter 66 — 71, neuer 65 — 69, do. do. extra alter 71 — 76, neuer 68—73, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 69 — 75, neuer 61 — 69, Holsteiner, Dänischer und Stettiner neuer 61—66.

Berliner Fondsbörse vom 18. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	104¼
do. do.	4	99¼
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr.Präm.-A.1855	3½	122⅜
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	95
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	84¼
do. do.	4	94¼
do. do.	4½	102¾
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	102
do. do.	5	105
do. neue	4	94
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96⅜
Preußische do.	4	97½
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	114¼
Bayer. Präm.-A.	4	115⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	22¼
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	38⅜

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅞
do. do.	4½	98⅝
Kündb. do.	5	101¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	95¼
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅞
do. Silber-Rente	4½	66⅝
do. Loose 1854	4	96¼
do. Cred.-L.v.1858	—	109⅝
do. Loose v. 1860	5	96⅞
do. Loose v. 1864	—	91
Ungar. Eisenb.-An.	5	73¼
Ungarische Loose	—	49½
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98¼
do. do. Anl. 1859	3	67½
do. do. Anl. 1862	5	98½
do. do. von 1870	5	99
do. do. von 1871	5	98¼
do. do. von 1872	5	98¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95⅜
do. Präm.-A. 1864	5	142
do. do. von 1866	5	142
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86⅞
do. Central. do.	5	79¾
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	106½
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79¾
do. Liquidat.-Br.	4	68⅛
Amerik. Anl. p.1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100¼
do. Anl. g. 1885	6	102⅞
do. 5% Anl.	5	99
do. do. p. 1881	6	104¼
Newyork.Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	94
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	616½
do. Tabaks-Obl.	6	94¼
Französische Rente	5	93½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	38⅜
Türk. 6% Anleihe	6	50
Türk. Eisenb.-Loose	3	98½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	35⅞	1
Bergisch-Märk.	95	6
Berlin-Anhalt	142⅛	17
Berlin-Dresden.	66½	5
Berlin-Görlitz	96⅞	3½
do. St.-Pr.	104½	5
Berlin-Hamburg	172	12
Berlin. Nordbahn	30⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	110⅞	8
Berlin-Stettin	159	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101	7½
Köln-Minden	136½	9 7/20
do. Lit. B.	111½	5
Erf.-Kr.-Kempen	33	0
do. St.-Pr.	53½	6
Halle-Sorau-Gub.	44	0
do. St.-Pr.	68⅞	0
Hannover-Altenbek	46¼	5
do. St.-Pr.	67⅞	5
Kohlfurt-Falkenb.	78⅛	5
Märkisch-Posen	46½	0
do. St.-Pr.	76¾	0
Magdeb.-Halberst.	123½	8½
do. St.-Pr.	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	257¾	14
† do. Lit. B.	97¼	4
Münst.Ensch.St.P.	51½	5
Nordhausen-Erfurt	68	4
do. St.-Pr.	58⅝	0
Oberschl. A. u. C.	159½	13⅔
do. Lit. B.	142	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44¾	0
do. St.-Pr.	76¾	0
Pomm.Centralbhn.	22¼	5
Rechte Oderuferb.	122	6
do. St.-Pr.	—	6
Rheinische	133⅛	9⅜
Rhein-Nahe	31¾	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	123	9
Tilsit-Insterburg	68¾	1¼
Weimar-Gera gar	80	4½
do. St.-Pr.	59⅝	5
Baltische Eisenb.	50	3
Brest-Grajewo	38	5
Brest-Kiew	51¼	5
†Galiz. Carl-L.B.	104½	7
Gotthardbahn	102	6
†Kronpr. Rud.-B.	72	5
Lüttich-Limburg	23¼	–
Oester.-Franz. St.	195¾	10
† do. Nordwestb.	114¾	5
do. B, junge	59½	5
†Reichenb.Parbd.	68¼	4½
Rumänische Bahn	41½	3⅜
†Russis. Staatsb.	99½	5½
Südösterr. Lomb.	95½	4
Schweiz. Unionb.	18⅝	0
do. Westb.	42¼	1⅜
Warschau-Wien	80⅞	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	80½
†Kronpr.Rud.-B.	5	85¾
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	313½
†Südöst.B.Lomb.	3	249⅛
†Südöst. 5% Obl.	5	86¾
†Oester. Nordwestb.	5	90⅛
do do. B Elbethal	5	68½
†Ungar Nordostb.	5	65
†Ungar Ostbahn	5	62¾
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko-Azow rtl.	5	99⅜
†Kursk-Charkow	5	99
†Kursk-Kiew	5	99⅞
†Mosco-Rjäsan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	83½
†Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
†Warschau-Teresp.	5	95⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	66½	14
Berl. Bankverein	81¾	18
Berl Cassen-Ver.	273	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	68¾	7
Berl. Handels-G.	118	12½
Berl. Wechslerbk.	50½	0
Bresl. Discontob.	79¾	10
Centrlb f Bauten	46	43⅕
Ctrb. f Ind u Hnd	74⅞	10
Danzig Bankver	60½	8⅜
DanzigerPrivatb.	115	7
Darmst Bank	154⅜	15
DeutscheGenoss.B.	106	10⅔
Deutsche Bank	81	8
Dtsch. Eff.-u.W	115½	—
Deutsche Unionb	70¾	9½
Disc.-Command	165⅝	27
Gew.-Bk. Schuster	65⅜	10
Int. Handelsges.	70	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	105¾	12
NorddeutscheBank	145¼	13⅝
Oest Credit -Anst.	144	18¾
Pom.Rittersch.-B.	115⅞	8⅓
Preußische Bank	186	13½
do Bodencr.-B.	82⅞	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52	24
Schaffhaus. Bnkv.	133¼	14
Schles.Bankverein	113¾	14
Stett.Vereinsbank	69⅛	7
Ver.-Bk.Quistorp	11½	19
BauvereinPassage	39½	6
Brl. Centralstraße	44¼	5
Deutsche Baugesf.	53¼	6½
do. Eisnb.-B.-G.	43	0
do. Reichs-Cont.	89	7¾
Wäseman Bau-G.	44¼	11
A. B. Omnibusg.	134	14
Ctr.-F. f Baumat.	27¾	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	64	25
Nordd.Pap.-Fabr	71¾	8
WöhlertMaschinf.	68¼	6
Westend-Gesellsf.	13¼	17
Baltischer Lloyd	31	0
Elbing.Eisenb.-F.	15	10
Königsbg. Vulkan	56	8⅔
Münnich, Ch. M.	108	20
Orbschl. Eisnb.-B.	75⅝	14

Berg- u. Hütten Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	70	12
Königs- u. Laurah.	167¼	29
Stollberg, Zink	40¼	2½
do. St.-Pr.	89⅝	7¼
Victoria-Hütte	87½	14

Wechsel-Cours v. 17. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	5	89⅝
do.	2 Mn.	5	89⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅜
od.	2 Mn.	6½	91⅝
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15¼
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	89⅝
do. Silbergulden	94⅝
Russische Banknoten	92 9/16

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Jacob Johannes Klawitter**, in Firma **Max Schweitzer & Klawitter** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 5. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 13. März cr., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn St.- u. Kr.-Ger.-Rath **Jorck** im Verhandlungszimmer Nro. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzuzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte J.-R. Dekowski, R.-A. Lindner, Goldstandt und J.-R. Schönau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 6. Februar 1874.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6005)

Zu den Strombauten der Marienburger Wasserbauinspektion und zwar in der Weichsel zwischen Rudnerweide und Dirschau und in der Nogat zwischen Pieckel und Schadwalde soll pro 1874 die Lieferung von

2000 Schock Faschinen
2000 „ Buhnenpfähle 1,25 m. lang, 4 cm. stark.
100 Schock Zaunpfähle
1200 Kbm. Feldsteine
800 „ Pflastersteine

im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Submissions-Termin auf

Montag, den 2. März cr., Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Strombaumaterialien"

bis zum Terminstage Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialen abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienbrg, den 12. Februar 1874.

Der Wasserbauinspector.
H. Dieckhoff. (6473)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Genossenschaftsregister sub Nr. 3 eingetragen, daß eine Genossenschaft mit der Firma **„Vorschußverein in Riesenburg, eingetragene Genossenschaft"** und mit dem Sitze in Riesenburg durch Gesellschaftsvertrag vom 30. Novbr. 1873 begründet ist.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts Behufs gegenseitiger Förderung der gewerblichen und wirthschaftlichen Thätigkeit durch Beschaffung der erforderlichen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
1. der Sanitätsrath **Dr. Alfret Krause,**
2. der Rentier **Emil Sawatzky,**
3 der Stadtkämmerer **Herrmann Tobien,**
4. der Rentier **Adolph Sawatzki**

sämmtlich in Riesenburg.

Die Zeichnung für die Genossenschaft geschieht mit rechtlicher Wirkung, wenn mindestens zwei Vorstandsmitglieder zu der Firma derselben ihre Namensunterschrift zufügen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen ergehen unter der Firma derselben und werden von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Einladungen zu Generalversammlungen, insofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, erläßt ber Vorsitzende des Verwaltungsraths indem er unter Zufügung seiner Namensunterschrift zeichnet:

der Verwaltungsrath des Vorschußvereins in Riesenburg, eingetragene Genossenschaft.

N. N. Vorsitzender.

Die Bekanntmachungen werden durch Insertion in den Graudenzer Geselligen und in den Oberländer Anzeiger veröffentlicht.

Rosenberg, den 9. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6547)

Die Kreisvertretung hat beschlossen, die sämmtlichen Kreis-Obligationen des Stuhmer Kreises und zwar die Obligationen I. Emission vom 15. Februar 1865,

Litt. A über 1000 Thlr. No. 1—20,
„ B über 500 Thlr. Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7—18, 20—24,
„ C über 100 Thlr. 2, 4, 5, 6, 8—12, 14, 16, 17, 21—36, 38, 39, 40, 42—50,
„ D über 50 Thlr. 4, 5, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 20, 21, 23—34, 36—40,
„ E über 25 Thlr. 1—16, 21, 23—27, 29—31, 34, 38, 39, 40,

die Obligationen II. Emission vom 1 Juli 1866,

Litt. A über 1000 Thlr. No. 1—30,
„ B über 500 Thlr. No. 1—5, 7—10, 12—20, 23, 24.
„ C über 100 Thlr. No. 1—22, 24—31, 33—40, 42—44, 47, 48, 50,
„ D über 50 Thlr. No. 2—7, 10—14, 16—19, 22—27, 29—34, 36, 38, 39,
„ E über 25 Thlr. No. 1, 3, 5—11, 13, 15, 17—22, 24—26, 29—31, 33—36, 40,

die Obligationen IV. Emission vom 15. Oktober 1868,

Litt. A über 500 Thlr. No. 1—40,
„ B über 100 Thlr. No. 1—14, 16—34, 36—54, 56—60,
„ C über 50 Thlr. No. 1—5, 8—32, 34—40,
„ D über 25 Thlr. No. 1—25, 27, 28, 30—48, 50—54, 56—62, 64—66, 68, 70—80,

einzulösen.

Diese Obligationen werden hierdurch den Besitzern gekündigt, mit der Aufforderung, die Kapital-Beträge nebst den Zinsen für die Monate Juli und August d. J. vom 1. September 1874 ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und mit den dazu gehörigen nach dem 1. Juli 1874 fällig werdenden Coupons und Talons baar in Empfang zu nehmen.

Für die Obligationen der IV. Emission werden neue Coupons nicht mehr ausgereicht.

Die Zinsen werden am 1. Juli 1874 gegen Rückgabe der Talons und die Zinsen für die Monate Juli und August cr. am 1. September 1874 gegen Rückgabe der Obligationen selbst, gezahlt werden.

Eine Verzinsung der gekündigten Obligationen über den 1. September 1874 hinaus findet nicht statt.

Gleichzeitig wird an die Einlösung der in den früheren Jahren ausgeloosten bis jetzt nicht eingelösten Kreis-Obligationen erinnert. Es sind ausgeloost:

1. im Jahre 1869 E No. 4 II. Emission,
2. im Jahre 1871 D No. 3 und E No. 36 I. Emission,
3. im Jahre 1872 B No. 55 IV. Emission,
4. im Jahre 1873,
E 28 I. Emission,
E 2, 12, 14, 16, D 9, 28 und E 38 II. Emission und
C 7 IV. Emission.

Die Verzinsung dieser Obligationen hat mit dem 1. Juli des betreffenden Ausloosungsjahres aufgehört.

Stuhm, den 12. Februar 1874. (6554)

Der Kreisausschuß des Kreises Stuhm.

Bekanntmachung

In unser Gesellschafts-Register ist bei der Firma: „Creditbank v. Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co." Folgendes eingetragen:

Nach § 16 des Gesellschafts-Vertrages vom 26. März 186 hat, wenn die Thätigkeit eines Firmen-Inhabers (persönlich haftenden Gesellschafters) durch Tod, Fallissement oder Verlust des freien Willens aufhört, dies die Auflösung der Gesellschaft nicht zur Folge.

Im § 17 des Gesellschaftsvertrages vom 26. März 186 ist ferner bestimmt:

„Wenn ein Firmeninhaber durch anhaltende Krankheit oder aus anderen Ursachen zur Ausübung der ihm obliegenden Pflichten unfähig wird, verzichten die sämmtlichen Gesellschafter auf das Recht, die Auflösung der Gesellschaft verlangen zu dürfen.

Statt dessen kann die Ausschließung des unfähigen Firmeninhabers ausgesprochen werden, über welche die General-Versammlung endgültig zu befinden hat, auf den Antrag:
1) des Firmeninhabers,
2) des Aufsichtsrathes, oder endlich
3) einer Anzahl von Kommanditisten, welche wenigstens 1/10 des Grund-Kapitals repräsentiren.

Eingetragen auf Grund des § 176 des Handelsgesetzbuches und des § 5 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 zufolge Verfügung vom 12. Februar 1874.

Ferner ist in unser Gesellschafts-Register bei der Firma „Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co., woselbst zufolge Verfügung vom 9. August v. J. eingetragen ist:

Mit dem 1. Juli 1873 ist der persönlich haftende Gesellschafter Theodor von Donimirski als solcher ausgetreten und Dr. jur. Anton von Domirski zu Thorn als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten",

Folgendes eingetragen worden:

Der persönlich haftende Gesellschafter Theodor von Donimirski ist auf Grund des § 17 des Gesellschafts-Vertrages vom 26. März 1866 wegen seiner in Folge anhaltender Krankheit und zunehmender Beschwerden des Alters eingetretenen Unfähigkeit zur Ausübung der ihm als Firmeninhaber obliegenden Pflichten in den General-Versammlungen vom 17. März 1873 und 8. April 1873 vom 1. Juli 1873 ab als persönlich hafter Gesellschafter ausgeschlossen.

Eingetragen, unter Abänderung der zufolge Verfügung vom 9. August 1873 bewirkten Eintragung, zufolge Verfügung vom vom 12. Februar 1874.

Thorn, den 13. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Die Rectorstelle an der hiesigen Stadtschule, deren Einkommen neben freier Wohnung jetzt auf jährlich 650 ℛ festgesetzt worden ist, soll sogleich besetzt werden.

Theologisch gebildete Schulmänner wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 24. Februar cr. bei uns melden.

Neuteich, den 6. Februar 1874.

Der Magistat.

Nothwendige Subhastation.

Die den **Cornelius** und **Helene** geb. **Thiessen-Fast**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Unterschloß No. 29 und Mewe No. 158 sollen

am 6. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, von

1) Unterschloß No. 29: 88 ℛ
2) Mewe No. 158: 130 ℛ

Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu diesen Grundstücken nicht.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 9. Januar 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastationsrichter.

Auction zu Gotteswalde.

Montag, 23. Februar 1874,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Gotteswalde bei dem Pächter Herrn Cornelius Blech wegen Abzug an den Meistbietenden verkaufen:

5 gute Pferde, darunter einen vorzüglicher Einspänner, 1 schwarzen einjährigen Hengstjährling, 5 hochtragende gute Kühe, 1 einjähriges Kuhkalb, 2 Schweine, 2 gr. Erntewagen, darunter einer mit Zubehör, 2 Kasten-, 1 zweirädrigen Wagen, 1 neuen Kastenwagen mit Sitzleiter und Tambour, 1 gr. u. 1 kl. Schlitten, 1 Schleife, 1 vier- und 1 zweispännigen Pflug, 1 Landhaken, 1 Paar eisenzinkige Eggen, 3 Paar lederne Geschirre mit Zäume und Leinen, 1 Gespann halblederne Geschirre, 1 Reit-, 1 Arbeitssattel, 1 Häcksellade mit Sense, 1 gr. rothbüchene Mangel, 1 Drehbutterfaß, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Dung-, 1 Baumkarre, 1 Schleifstein, Flachsbrachen, Forken. Hacken, Aexte, Beile, 1 Kanthaken, 1 Kuhfuß, 2 Spinnräder, 1 Heuspaten, 3 Schlagbäume, 1 Partie Rückschwarten und Pfähle, Buttermolden, Nutz- und Brennholz, Tonnen, Bütten, Balgen, Milchschüsseln, Töpfe, 1 Tonne mit Kumst, ca. 40 Scheffel Kartoffeln, 6 Schock Roggenricht- und 6 Schock Gerstenstroh, 12 Schock Hafer-Vorklopfen, ca. 6 vierspännige Fuhren gut gewonnenes Kuh-Vorheu in Haufen, Spinde, Tische, Stühle, Bänke, Gesindebetten, Haus-, Küchen- und Stallgeräth.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungs-Termin bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
(6631) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Viehmarkt.

Der nächste Vieh- u. Pferde-Markt in Briesen Westpreuß. findet am Dienstag, den 3. März statt.

Zuchtvieh-Auction.

Sonnabend, den 21. Feb. c., Vormittags 11 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete in
öffentlicher Auction
22 Stück tragende Färsen ostfriesischer Race,
4 Stück Stiere, 1½ bis 2 Jahre alt,
diverse Eber und Säue der mittelgroßen Suffolk- und Yorkshire-Race.
Am Auctionstage stehen für angemeldeten Besuch in Kotomierz Wagen zur Abholung bereit. (4947
Koszellec bei Kotomierz, Station der Ostbahn.
A. Deetjen.

Vom
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
vom
1. December 1873
und der
Pommerschen Bahn
Preis 2½ Sgr.
erschien so eben ein neuer Abdruck.
A. W. Kafemann,
Danzig.

Königsberger Lotterie Zieh. 21. April Loose à 1 Thlr., **Schleswig-Holstein-Lotterie**, 11. März, Loose à 1¼ Thlr. empfiehlt das **Haupt-Lotterie-Comptoir** von **Aug. Fröse**, Brodbänkeng. 20. (6062

General-Agent für Danzig.
ANNONCEN EXPEDITION an alle Zeitungen der Welt
G. L. DAUBE & Co.
Central-Bureau in Frankfurt a/M.
GENERAL-AGENTUREN in allen grösseren Städten.
General-Agent für Danzig:
H. Kohlke, Langgasse 74.
Prompte, discrete und billige BEDIENUNG.
Zeitungs-Cataloge GRATIS.
Verlag der Allgem. Anzeigen z. Gartenlaube.
H. Kohlke, Langgasse No. 74.

Gebrüder Gehrig's
electo-motorische
Zahnhalsbänder
à Stück 10 Sgr.
seit Jahren das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind ächt zu haben bei
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14.
Alleinige Niederlage in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig
aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in **Breslau.**
Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste wohlschmeckendste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungsorgane giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachpfuschungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig nur allein ächt zu haben ist bei: **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau**, Altst. Graben 69, **Richard Lenz**, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig**, sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. von Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg und **J. Warkentin** in Lichtfelde. (273

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten** etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter **Kutscher** findet z. 1. April d. J. eine Stelle in **Goschin** bei Praust.

Für Land- u. Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, von 5—10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bockharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen echte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow-Globus.)
Schott. Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzeln, werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Da der Samen doppelt gereinigt, beträgt die Aussaat pro Morgen nur 3 Pfd., das Pfund kostet 20 Sgr.
Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (5103

Lotterie

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i. Pr.
Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am
21. April 1874
eine **große Verloosung** stattfinden. **4000 Gewinne.**
10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.**, bestehend aus **werthvollen Silbersachen** und **kostbaren Mobilien** aller Art. **90 größere Gewinne im Gesammtwerthe** von **3000 Thlr.**, meistens **Gold- und Silbersachen. 3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, doch keiner unter **2 Thlr.** im Werthe.
Das Comité.
Loose à 1 Thlr. sind in der Buchhandlung von Herrn **Th. Bertling** in Danzig, Gerbergasse 2 und **A. Froese**, Brodbänkengasse 20, zu haben. (5781

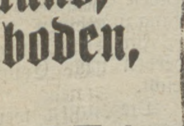
Die Eisen- u. Schienen-Handlung
von
ROMAN PLOCK, Danzig,
Milchkannengasse 14,
offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen**, sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen.

Vielfachen Wünschen nachkommend, nehme für meine Dresdener Fabrikanten Strohhüte zum Waschen u. Modernisiren an. — Erbitte Aufträge möglichst bis 1. März.
L. J. Goldberg.
Ausverkauf der zurückgesetzten Strohhüte vom 23. Februar ab. (6427

Trieurs (Radenauslesemaschinen) neuester Construction, von Thlr. 90—300 pro St., für Mühlen, Bierbrauereien u. Oeconomien, stets vorräthig auf der Maschinenfabrik von
Gebrüder Weismüller in Frankfurt a. M.

Syphilis, **Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände** etc., werden in 3—5 Tagen in meiner Poliklinik gründlich beseitigt. Specialarzt **Dr. Helmsen**, Berlin, Louisenstrasse 32. Auswärtige brieflich. **Schon Tausende geheilt.** (5869

Wormser Brauakademie.
Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Programm, Bericht und Studienplan sendet auf Wunsch gern der Director.
Worms a. R. **Dr. Schneider.**


Zuchtvieh-Auction


in Neu-Kußfeld bei Pr. Holland, Eisenbahn-Station Güldenboden, Ostbahn,
Dienstag, 24. Februar 1874,
Mittags 1 Uhr.
Zum Verkaufe kommen: 17 Bullen, 25 tragende Färsen und 13 junge Ochsen ostfriesischer Race. Ferner 30 sprungfähige Eber und tragende Säue der mittelgroßen Yorkshire-Race.
Programme vom 10. Februar ab.
Zu den von Königsberg und Berlin ankommenden Zügen und auf vorherige Anmeldung wird in Güldenboden Fuhrwerk bereit stehen.
Foss.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).
Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.
Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren
Richd. Dühren & Co. in Danzig.
Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.


Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25

Für
Klempnermeister.

Unterzeichneter erlaubt sich die Herren Kollegen auf die
Deutschen Blätter für Blech-Arbeiter
aufmerksam zu machen; dieselben haben den Zweck, das technische und materielle Interesse der Klempner zu fördern. Man abonnirt hierauf für den ganzen Jahrgang direkt gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. bei dem Redakteur Herrn **F. Stoll** jr. in Ludwigsburg. Probenummern sind durch Unterzeichneten gratis zu erhalten.
Gleichzeitig werden die Herren ersucht dem Vereine deutscher Klempner-Meister beizutreten, derselbe hat sich in kurzer Zeit über ganz Deutschland, der deutschen Schweiz und deutsch Oesterreich verbreitet. Der Zweck des Vereins ist Förderung aller gewerblichen Interessen.
Durch Vorführung und Verbreitung alles Nützlichen und Neuen, durch succesive Einführung der Arbeitstheilung, durch Ausbildung tüchtiger Arbeitskräfte, durch Abwehr der Arbeitseinstellung der Arbeiter 2c. 2c.
Näheres ist durch den Präsidenten des Vereins Herrn Spengler-Meister **Gottfr. Heß** in Frankfurt a./M. und durch Unterzeichneten zu erfahren.
Elbing, den 15 Februar 1874.
H. Henning.
Klempner-Meister.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Echter Mineralgeist
ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.
In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei
Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse.

Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren 2c. bittet
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistg. 26.
NB. **Modellhüte** zur **nächsten Saison** liegen zur gefälligen Ansicht, und für Modistinnen, die ihre Hüte selbst modernisiren wollen, dazu besonders gefertigte Lackfacons.

Meine nahe der Stadt belegene
Bockwindmühle
nebst massivem Wohnhaus, Stall, Scheune, 8 Morgen Acker, bin ich willens sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.
Marienwerder, Februar 1874.
6317) **A. Schulze.**

12 Mast-Ochsen
stehen in Nadrau per Hohenstein Ostpr. zum Verkauf.
Abnahme 1. März.
O. Kanter.

2 fette Ochsen
stehen zum Verkauf in **Maxhausen** per Bobau. (6499

15 fette Schweine
sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Comtoir Hundegasse No. 20.

Jn Schönfeld bei Danzig stehen **130 fette Sonthdown-Kreuzungs-Lämmer** sowie **100 fette Hammel und Schafe** zum Verkauf. (6632

Mühlengrundstücks-Verkauf bei Danzig.
Ein in voller Nahrung stehendes Wassermühlengrundstück mit 33 Morgen Acker und Wiesenland, 2 Mahlgängen und einem Gräupengang mit französischen Steinen, neu ausgebaut, soll für 7000 Rℓ bei 2000 Rℓ Anzahlung verkauft werden.
Alles Nähere bei
Deschner,
Poggenpfuhl 82.

50 Mille Ziegelbretter
kauft Unterzeichneter und bittet um Preisangabe.
C. Obuch,
6495) Ziegelei-Besitzer in Mewe.

Der Dung von 12 Pferden
ist beständig zu haben Fleischergasse No. 69. Näheres daselbst parterre im Comtoir.

Ein **gebildetes Mädchen, das in allen Handarbeiten geübt ist und als Stütze der Hausfrau gebraucht wird,** kann sich i. d. Vormittagsstunden v. 9—11 Uhr Brodbänkengasse 14, 1 Tr., melden.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Agenten und Taxatoren werden angestellt. Adr. werd. d. **Haasenstein & Vogler** i. Berlin beförd. u. 6354.

Es wird
ein Rechnungsführer
auf einem größeren Rittergute in Pommern gesucht, welcher der Correspondenz und einfachen landwirthschaftlichen Buchführung gewachsen ist. Etwaige Bewerber wollen ihre Adresse nebst Zeugnissen einreichen an das Dominium Gr.-Rossin
(6483) **per Domerkow in Pommern.**

Für ein größeres Gut wird ein vollkommen gewandter unverheiratheter
Buch- u. Rechnungsführer
gesucht, welcher auch die schriftlichen Arbeiten des Amtsvorstehers zu übernehmen hat. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen mit genauen Angaben über ihre bisherige Thätigkeit, Ansprüche 2c. unt. 6621 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Ein junger Mann, mit **Buchführung** und **sämmtlichen Comtoirarbeiten** vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten u. 4891 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für ein in der Nähe von Danzig belegenes Gut wird ein Inspector gesucht. Gehalt bis 100 Thlr. Offerten werd. unter 6562 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Paar tüchtige, wohlempfohlene Holsteiner Meiersleute finden zum 1. Mai d. J. gute Stellung auf Dom. **Lautensee** bei Christburg Westpr. (6541

Eine **Wirthin**, welche die feine Küche versteht, findet zum 2. April einen Dienst in **Gr. Thurse** bei Dirschau.
Meldungen bis Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags, Wollwebergasse No. 4.

Diverse gut gewählte Gehilfen für Material-Waaren-, Eisen- und Destillationsgeschäfte; ebenso 2 Lehrlinge empfiehlt E. Schulz,
6417) **Heiligegeistgasse 16.**

Ein Wirthechafts-Eleve
wird gegen 150 Thlr. Kostgeld auf dem Dominium Bonschek per Pr. Stargardt gesucht. (Am liebsten vom Lande.) Meldung daselbst.
F. Leonhardt,
(6506) Gutsverwalter.

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit placirt durch das kaufm. Bureau **„Germania"** zu Dresden. (6305

Ein Wirthschafts-Eleve
wird gesucht von **Steinborn** in Gwisdzin per Neumark Westpreußen.

Eine muskalische Erzieherin
wird vom 1. April d. J. für drei Kinder gesucht von **Steinborn-Gwisdzin** per Neumark Westpreußen. (5343

Recht gediegene, wohlempfohlene Wirthschaftsbeamte, Inspectoren, Rechnungsführer 2c. suche in größerer Anzahl.
Böhrer, Langgasse 55.

Eine Beamten-Tochter, welche Kenntnisse von der einfachen und doppelten kaufm. Buchführung besitzt, bittet in einem Geschäft placirt zu werden. Adr. werden unter 6069 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
findet in unserem Tuch- und Manufaktur-Geschäft unter günstigen Bedingungen eine Stelle. (6485
Meyer Kadisch Söhne,
Graudenz.

Ein Lehrling
für ein hiesiges Holz-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen sind unter 6630 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein auswärtiger junger Mann sucht Stellung als Wirthschafts-Eleve **ohne** Pension.
Adr. unter 6620 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 tüchtige Schuhmachergesellen für Herrenarbeit werden verlangt Langgarten 11, Hofgebäude.

Ein anständiges junges Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, wünscht z. 1. April eine Stelle auf dem Lande als Nätherin.
Gef. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter 6651 erbeten.

Eine ältere alleinstehende Dame, die viele Jahre einem kleineren Haushalte zur größten Zufriedenheit vorgestanden, im Besitze nur bester Zeugnisse und Empfehlungen ist, wünscht eine ähnliche Stellung bei einer einzelnen Dame oder Herrn unter den bescheidensten Ansprüchen.
Gef. Adressen werden unter 6650 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1 fetter Ochse zu verkaufen in **Tockar.**

3000 bis 4000 Thlr.
werden zur 1, alleinigen Stelle auf ein Geschäftshaus mit etwas Land in einem großen Dorfe, worin 2 Kirchen sind, gesucht. Feuerversicherung 10,000 Rℓ. Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter 6186 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

Eine Restauration
oder Vergnügungsort wird zu pachten gesucht. Adressen werden unter 6652 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung nebst Pferde- und Wagengelaß, für einen Rentier passend, ist zum 1. April oder auch von sogleich zu vermiethen Guteherberge No. 23. (6653

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.